

Sitzmannstädter Zeitung

Die Sitzmannstädter Zeitung erscheint täglich als Morgenzeitung. Verlag Sitzmannstädter, Adolf-Hitler-Str. 86. Fernsprecher: Verlagsleitung, 171-69, Buchhaltung 148, 12. Anzeigenannahme 111-11. Vertrieb und Zeitungsbestellung 164-45. Druckerei und Formularverkauf 106-86. Schriftleitung: Ulrich-v.-Hutten-Str. 202, Fernr. 195-80/195-81. Sprechstunden der Schriftleitung werktags (außer Sonnabends) von 10-12 Uhr.

Die große Heimatzeitung im Osten des Reichsgaues Wartheland mit den amtlichen Bekanntmachungen

Einzelpreis 10 Pf., Sonntags 15 Pf., Monatl. Bezugspreis R.M. 2,50 (einschl. 40 Pf. Transportlohn) frei Haus, bei Abholg. R.M. 2,15, auswärts R.M. 2,50 (einschl. 50 Pf. Transportlohn), bei Postbezug R.M. 2,92 einschl. 42 Pf. Postgeb. und 36,68 Pf. Zeitungsgebühren bzw. die entspr. Beförderungsgebühren bei Postzeitungsgut oder Bahnpostzeitungsversand. Anzeigenpreis 15 Pf. für die 12gepaltene, 22 mm breite mm-Zeile

24. Jahrgang

Mittwoch, 2. April 1941

Nr. 92

Englands Versorgung immer schwieriger

Salter und die Sonnagenot / Die Küstenschiffe machen den Kohl nicht fett / Wooltons Thron wackelt erheblich

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 2. April

Es fehlt England dringend an Schiffseinheiten, die zur Abwehr der deutschen Angriffe bei der „Schlacht im Atlantik“ eingesetzt werden könnten. Diese Feststellung findet sich in aufschlußreicher Weise in den Betrachtungen englischer Zeitungen, die sie über das Seegeschehen im Mittelmeer anstellen, das in der Nacht zum 20. März stattgefunden hat. Noch vor 8 Tagen wurde in allen Blättern dargelegt, daß England keineswegs darauf angewiesen sei, seine Kriegsschiffe aus dem Mittelmeer herauszuziehen. Jetzt aber prüfen sie sorgfältig nach, ob sich etwa Möglichkeiten hierfür eröffnen, nachdem die italienische Flotte bei dem erwähnten Geschehen einige Einheiten verloren hat, deren Verlust zwar empfindlich ist, immerhin aber die Gesamtlage in keiner Weise umkehrt. Bei diesen Betrachtungen entschlüpft den Londoner Blättern das angeführte Geständnis.

Nicht weniger interessant sind die neuen britischen Aufrechnungen über die Handelstonnage. Bekanntlich ist seit Wochen schon der Staats-

sekretär Sir Arthur Salter in den Vereinigten Staaten. Er ist ausschließlich damit beauftragt, Möglichkeiten für den direkten oder indirekten Einfluß amerikanischer Handelsschiffe für die Zwecke Englands ausfindig zu machen. Amerikanische Reedereien stellen aber keinen Wunschen die Feststellung gegenüber, daß eine weitere Entziehung von Tonnage für die USA selbst zu Versorgungsschwierigkeiten und Rückwirkungen auf die Wirtschaftslage führen würde. Salter hat daraufhin einen Plan ausgearbeitet, wonach wenigstens ein Teil der 113 amerikanischen Küstenschiffe an England abgetreten werden soll. Es handelt sich um Schiffe, die nicht für hohe See, sondern für Küstenverkehr gebaut und eingerichtet sind. Man braucht nicht einmal ein Seemann zu sein, um das Verweilende eines solchen Planes auf den ersten Blick zu erkennen. Außerdem steht aber noch völlig dahin, ob er in nennenswertem Umfang verwirklicht wird. Gerade jetzt, wo die Versorgungslage die Stellung des Ernährungsministers Woolton ins Wanken gebracht hat, empfindet man die Ton-

nagenot auf der Insel doppelt, denn es stellt sich heraus, daß nicht die Verteilung, sondern der Mangel den Grund für Wooltons Versagen darstellt, weil schließlich auch nur das verteilt werden kann, was zur Verfügung steht.

Diese Dinge rufen die englische Öffentlichkeit wiederum in die Wirklichkeit zurück nachdem andererseits in diesen Tagen erneut an Überreibung, Verdrehung und Lügen ein Reform ausgedenkt wurde um eine künstliche Hochstimmung zu erzeugen. England muß sich aber zwischen durch immer bewußt werden, daß es im amerikanischen Hilfsgezet wörtlich als „hilfsbedürftige Nation“ bezeichnet wird.

Madenzie King in Washington

Währungs- und Finanzgemeinschaft angestrebt

Drahtmeldung unseres OR-Berichterstatters

Neupost, 2. April

Die von dem kanadischen Premierminister angekündigte Absicht eines Besuchs in den USA, gilt hier als Einseitigkeit der von beiden Ländern angestrebten Währungs- und Finanzgemeinschaft.

Ein Volk macht Geschichte

„Die Geschichte des deutschen Volkes ist immer irgendwie die Geschichte Europas. Andere Völker vermögen Jahrhunderte hindurch in stiller Abgeschiedenheit nahezu völlig für sich dahinzuleben. Das deutsche war in seinen Geschicken stets mit den Wandlungen des ganzen Erdteils eng verbunden.“

Stiene, Geschichte des deutschen Volkes.

Dr. Pl. Es rächt sich immer, wenn ein Volk kein Verständnis für die Geschichte hat, wenn es sich aus seiner geschichtlichen Verpflichtung löst oder sich gegen den Vollzug der geschichtlichen Gesetze stemmen will, wie es gegenwärtig Griechenland und Jugoslawien unter ihrem neuen englandhörigen Regime tun. Das deutsche Volk hat sich niemals aus der großen Geschichte lösen können. Schon durch seine zentrale Lage im europäischen Raum wurde es mitten hinein gestellt in die großen Entscheidungen. Wer heute Geschichte schreibt, der muß sie in diese großen Zusammenhänge stellen und um den Mittelpunkt des Volkes gruppieren. Friedrich Stiene, ein vom nationalsozialistischen Denken ausgehender Historiker, hat seine „Geschichte des deutschen Volkes“ (Verlag R. Oldenbourg, München) auf diese Gesichtspunkte ausgerichtet. Zweitausend Jahre germanischen Wandens ziehen in diesem Buch an unserem Auge vorüber. Im Vorbergrunde stehen die ewigen Gesetze der Geschichte, die der Nationalsozialismus wieder erkannt hat und die wichtiger sind als die lehrhaften Wälzer der vergangenen Geschichtswissenschaft mit ihrem Zahlenwust von Altertum, Mittelalter und Neuzeit. Nicht die geschichtliche Zahl steht im Vordergrund, sondern die Idee, die große Linie geschichtlichen Wandens. Es ist eine Denkform, die notwendig geworden ist, nachdem wir heutigen Menschen gelernt haben, in großen Zeiträumen und in geographisch gegliederten Großräumen zu denken.

So formt sich unter den Händen eines modernen Geschichtswissenschaftlers ein organisches Ganzes, das auf sorgfältiger wissenschaftlicher Vorarbeit beruht und doch bewußt ein Volk und ein deutsches Geschlecht sein will. Stiene beweist, daß man ein einwandfrei und wissenschaftlich fundiertes Geschichtsbuch schreiben und trotzdem auch für den einfachen Mann verständlich sein kann. Hier wird nicht nur von Fürsten und Kaisern erzählt, sondern auch davon, wie sich im Laufe des Volkes selbst schöpferische Kräfte entwickeln, die dem betreffenden Jahrhundert ihren Stempel aufdrücken. Stiene ist kein Altenkennner, sondern ein politischer Mensch, der mitten im Geschehen unserer Zeit steht und die ewigen Gesetze kennt, die unsere Gegenwart mit der geschichtlichen Vergangenheit unseres Volkes verbinden. Die großen Linien völkischer Entwicklung, von den Eimbren und Teutonen an bis zu Adolf Hitler, die er verfolgt, werden alle aus der Schau des Großdeutschen Reiches gesehen. Wir sehen heute die Entwicklung der Stände im Mittelalter, den Aufstieg und Niedergang des Rittertums und der Städte anders, als die noch in dynastischem Geschichtsbild benutzten Betrachter. Der deutsche Mensch als schöpferischer Gestalter, das deutsche Volk als schaffender Organismus steht im Mittelpunkt von Stienes Geschichtsbuch, nicht das tote und harte Schema gelehrtenhaft trockener Zerlegungsarbeit. Anschaulich vermittelt die Kartenfolge ein lebendiges Bild von den Gezeiten unserer Geschichte, von Ebbe und Flut im Wandel der großen Epochen. Wenn wir heute unter der Führung Deutschlands und Italiens die Neuordnung Europas sich vollziehen sehen, dann erkennen wir, daß hier an die geschichtlichen Entwicklungen, die sich unterbrochen wurden, angeknüpft wird und daß die ewigen Gesetze des menschlichen Zusammenlebens, die vergewaltigt wurden, wieder in ihre Rechte eingeseht werden. So ist es nicht schwer, Vergleich zwischen der Vergangenheit und der Gegenwart zu ziehen. So zeigt das Beispiel Friedrichs I., wie das deutsche Volk, wie ein großer Staatsmann zunächst das Rahelgende tut, wie er erst den festen Grund des eigenen Staates zimmert, ehe er daran denken kann, weltweite Pläne zu verwirklichen. Andererseits sehen wir am Beispiel Friedrichs I., wie dort das Reich zerfiel wie ein Traum, wenn deutsche Kaiser das Glück ihres Volkes weit draußen, jenseits des deutschen Volkstodens suchten. „Unentrennbar“, schreibt Stiene, „vollzog sich in ihnen ein deutsches Geschick: Die Heimat wurde der Fremde geopfert. Ein Traum versenkte das nahe Glück“, denn: „Mehr als Glaubenseinheit, mehr als jedes Band gleichgerichteter Wünsche und Ziele tettet im Dasein der einzelnen wie der Völker gemeinames Erleben aneinander.“ Wo

Führende Volksdeutsche wurden als Geiseln festgesetzt

Die deutsche Volksgruppe führerlos gemacht / Schwere Ausbreitungen gegen deutsche Bauern in Jugoslawien

Budapest, 1. April

In der Nacht auf Dienstag trafen weitere volksdeutsche Flüchtlinge aus Jugoslawien im rumänischen Banat ein, nachdem es ihnen im Dunkel der Nacht gelungen war, die Grenze zu überschreiten. Unter den Flüchtlingen befinden sich diesmal auch Frauen und Kinder. Wie die Flüchtlinge berichten, hat das serbische Militär alle Amtswalter der deutschen Volksgruppe Jugoslawiens eingezogen, um die Volksgruppe führerlos zu machen. Es besteht der Verdacht, daß die einberufenen deutschen Amtswalter nicht zu ihren Mitteleinheiten gebracht werden, sondern nach Südbanien in Lager verschleppt werden. In Groß-Go-Rikinda haben die Behörden 10 führende Männer der deutschen Volksgruppe als Geiseln festgesetzt. Solche Geiselnhaftungen sollen auch in anderen größeren Ortschaften erfolgen. Die Gemeinden an der Grenze wurden zum Teil durch Militär von der Bevölkerung geräumt. Andere Gemeinden, besonders deutsche und rumänische, sind von Militär umzingelt. In die meisten deutschen Gemeinden legte man 10-20 Mann starke Gruppen des berüchtigten serbischen Komitadschi-Verbandes. In Groß-Creditsche bei Berichets fanden von serbischen Elementen schwere Ausschreitungen gegen deutsche Bauern statt.

halten sich in diesem Wald zahlreiche weitere volksdeutsche verborgen. Es ist anzunehmen, daß der Brand von den serbischen Grenztruppen angelegt wurde, um der Deutschen leichter habhaft zu werden und sie am Grenzübertritt zu hindern.

Deutsche Flüchtlinge berichten

Klagenfurt, 1. April

Aus den Erzählungen der Flüchtlinge, die in Villach eingetroffen sind, werden nunmehr Einzelheiten bekannt über die furchtbaren Leiden und brutalen Verfolgungen, denen die Volksdeutschen in Laibach seit dem Tage des jugoslawischen Staatsstreichs ausgesetzt sind. Es ging damit an, daß serbische Elemente für das neue Regime, für ein deutschfeindliches Jugoslawien und für die Freundschaft mit England demonstrierten. Vor dem Gebäude des englischen Konsuls kam es zu Demonstrationen. Es wurden die Rufe, wie „Nieder mit Deutschland!“

laut. In Häusern deutscher Familien in Laibach wurden unter Rufen, wie „Tod und Verderben den Deutschen!“ mit Steinen die Fensterscheiben eingeschlagen und Hochrufe auf England ausgebracht.

Die an der Grenze angekommenen Reichsdeutschen und Volksdeutschen berichten übereinstimmend, daß im südlawischen Grenzgebiet bei der Bevölkerung große Unruhe darüber herrsche, daß von den südlawischen Militärteilen größere Kontingente serbischer Granatieri und Soldaten zur Grenze beordert wurden, die von jeher bei der Grenzbevölkerung wegen ihres Deutschenhasses und Unbeliebtheit waren, und die nun ein Schreckens- und Terrorregiment gegen alles, was deutsch ist, durchzuführen. Auch zahlreiche Zollkommissare, die in letzter Zeit aus ihrer Deutschfreundlichkeit kein Hehl gemacht hatten, wurden verhaftet oder es wurden ihnen deutschfeindliche serbische Beamte zur Seite gegeben.

(Siehe auch Seite 2)

Unterredung Matsuoka—Mussolini

Japans Außenminister beim Kaiser und König / Besuch bei Graf Ciano

Rom, 1. April

Der japanische Außenminister Matsuoka hat am Dienstag kurz nach 10 Uhr die Villa Madama verlassen und sich nach dem Königspalast im Quirinal begeben, wo er sich in die Ehrenliste einzeichnete. Eine zahlreiche Menge, die auf dem Platz und den Zufahrtstraßen zum Quirinal Spalier bildete, bereitete dem japanischen Gast von neuem herzliche Kundgebungen. Matsuoka begab sich sodann zu den Königsgräbern im Pantheon, zum Grabmal des Unbekannten Soldaten sowie zum Ehrenmal der Gefallenen der faschistischen Bewegung und legte an den Gräbern Kränze nieder. Sodann begab sich Außenminister Matsuoka zum Quirinal, wo er im Beisein des japanischen Botschafters Ho-

rishi vom König und Kaiser empfangen wurde. Anschließend an die Audienz gab Viktor Emanuel III. zu Ehren des japanischen Gastes ein Frühstück.

Rom, 1. April

Am 17. Uhr wurde Matsuoka vom Chef des Protokolls des italienischen Außenministeriums, Grafen Celsia, in der Villa Madama abgeholt und führte dem Außenminister Graf Ciano im Palazzo Chigi seinen Besuch ab, an den sich eine längere Unterredung anschloß. Außenminister Matsuoka und Graf Ciano begaben sich sodann zum Palazzo Venezia, wo Matsuoka vom Duce empfangen wurde. An der Unterredung nahm Außenminister Graf Ciano teil.

In den Abendstunden gab Außenminister Graf Ciano im Hotel Excelsior ein Essen zu Ehren des japanischen Gastes.

Matsuoka hat nach seinem Eintreffen in Rom eine Botschaft an das italienische Volk gerichtet, in der er die herzlichsten Grüße der japanischen Nation überbrachte und feststellte, daß der Dreimächtepakt das größte Bündnis sei, das die Geschichte je kannte.

Rom, 1. April

Die erste Unterredung zwischen dem Duce und dem japanischen Außenminister im Palazzo Venezia dauerte, wie noch gemeldet wird, über eine Stunde. Im Anschluß an die Unterredung traten Mussolini und Matsuoka auf den Balkon des Palazzo Venezia. Die aus dem Platz versammelte große Menschenmenge bereitete dem Duce und seinem japanischen Ehren-gast für eine Ovationen. Immer wieder brauchten die Rufe auf: „Duce! Duce!“ und „Banzai!“

Deutsche Dörfer angezündet

Budapest, 1. April

Nähe der rumänischen Grenze auf der Bahnstrecke Temeschburg—Berichet wird berichtet, daß man von dort zwei, knapp jenseits der Grenze in Jugoslawien liegende deutsche Gemeinden, Zichdorf und Kudrich, brennen sieht.

Serben stecken Grenzwald in Brand

Temeschburg, 1. April

In unmittelbarer Nähe des rumänischen Grenzortes Staramoa ist auf jugoslawischer Seite ein riesiger Waldbrand ausgebrochen. Nach Aussage von über die Grenze Geflüchteten

Tiefangriff auf englischen Flugplatz

Großerfolg der deutschen Kampfflugzeuge / Aber 20 Feindflugzeuge vernichtet

Berlin, 1. April

In den Mittagsstunden des heutigen Tages haben deutsche Kampfflugzeuge einen stark belegten Flugplatz an der englischen Südküste im überraschenden Tiefangriff aus 15 Meter Höhe mit vernichtender Wirkung getroffen. Zwei große Hallen mit anschließenden Unterküsten und Baracken wurden mit Bomben mittleren und schweren Kalibers belegt und völlig zerstört.

Der mit Bomben und Bordwaffen durchgeführte Angriff hat außerdem Mannschaften in den Unterküsten und Baracken sowie auf

Strahlen bei der Mittagsruhe überrascht und dem Gegner erhebliche Verluste zugefügt. Mindestens 12 bis 14 Bomber sowie 8 bis 10 Jagdflugzeuge sind bei dem Tiefangriff am Boden mit Sicherheit zerstört worden. Mit weiteren Beschädigungen und Zerstörungen ist bei der einwandfrei beobachteten starken Brandwirkung des Angriffs zu rechnen.

Es handelt sich um einen der Flugplätze, von denen die britische Luftwaffe bisher ihre Angriffe gegen Deutschland ausführte. Die beteiligten Kampfflugzeuge sind sämtlich zu ihren Stützpunkten zurückgekehrt.

Wir bemerken am Rande

Fünfundzwanzig Vor der Berliner Presse Fund genommen machte Reichsleiter von Schirach interessante Angaben über die Erfolge der erweiterten Kinderlandverschickung. Die größte Schwierigkeit, die psychologische Natur war und die in der Trennung der Kinder von den Eltern bestand, könne heute als überwunden gelten. Die Krise der ersten vierzehn Tage sei nicht bei den Kindern, sondern bei vielen Eltern vorhanden gewesen, die um das Schicksal ihrer Kinder besorgt waren. Nach dem Eintreffen der ersten Briefe der landverschickten Kinder war in den meisten Fällen auch diese Krise behoben. Vor allem kann jede Mutter versichert sein, daß ihr Kind ausgezeichnet versorgt wird. Die Landverschickten bekommen in den Lagern zwanzig Prozent mehr als zu Hause. Es ist bereits eine durchschnittliche Gewichtszunahme zwischen fünf und sieben Pfund festgestellt, in einigen Fällen bis zu fünfundzwanzig Pfund. Ganz ausgezeichnet ist auch die Unterbringung geregelt. Die Großstadtkinder bewohnen in vielen Anrorten die besten Hotels und Pensionen. Nach dem Bekanntwerden dieser Tatsache setzte denn auch die Aktion ist ja eine freiwillige und soll es bleiben — ein wahrer Anmeldesturm aus den luftgefährdeten Großstädten ein. Der Schulunterricht der Landverschickten ist tatsächlich besser, als er zu Hause war. Die Verkürzung der Unterrichtszeit auf 3 1/2 Stunden wird mehr als wettgemacht durch das Zusammenleben der Lehrer mit den Schülern. Im allgemeinen läßt sich feststellen, daß die Kinder nach einer kurzen Heimwehperiode sehr tapfer die Trennung von den Eltern tragen und freudig das große Erlebnis genießen, das ihnen hier geboten wird. In Zukunft sollen die Elternbesuche in den Lagern einheitlich und gerecht behandelt werden, so daß keine Bevorzugung der finanziell Bessergestellten eintritt.

Baldur von Schirach wird sicherlich allgemeine Zustimmung finden mit der Forderung, daß die Eltern sich ihrer tapferen Jugend würdig zeigen mögen.

Bethel wurde erneut bombardiert

Ein Krankenhaus durch Vorkreuzer zerstört / Zahlreiche Tote oder Verletzte

Berlin, 1. April
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:
Die Luftwaffe versenkte bei bewaffneter Aufklärung im Seegebiet um England aus einem Geleitzug heraus ein Handelsschiff von 1000 BRT. und beschädigte ein anderes großes Handelsschiff schwer.
Beim Tiefangriff von Kampfflugzeugen auf einen Flugplatz in Südengland wurden vier Hallen schwer getroffen und gerieten in Brand. Weitere Bombenangriffe richteten sich gegen die Hafenanlagen von Falmouth.
Bei Luftkämpfen über dem Kanal wurden zwei britische Flugzeuge abgeschossen.
Zernkampfpattillen des Meeres beschloß in den Nachmittagsstunden kriegswichtige Ziele in Dover mit beobachteter Wirkung.
Während der Nacht griffen Verbände der Luftwaffe die Hafenanlagen von Hull und Great Yarmouth erfolgreich an. Ausgedehnte Brände verursachten schwere Zerstörungen. Im Hafen von Great Yarmouth geriet ein Schiff in Brand.
In Nordafrika bekämpften deutsche Sturzkampffliegerverbände mit guter Wirkung Feldbesetzungen und Ansammlungen britischer Panzerkräfte mit Bomben schwerer Kalibers.
Der Feind warf in der letzten Nacht mit schwächeren Kräften Spreng- und Brandbomben in West- und Nordwestdeutschland. In einer mittleren Stadt Nordwestdeutschlands entstand härterer Gebäudeschaden. Bei Bielefeld wurden die Krankenanstalten von Bethel zum zweiten Male innerhalb weniger Wochen bombardiert. Ein Vorkreuzer zerstörte hier ein Krankenhaus. Dabei wurden zahlreiche Personen getötet oder verletzt.
Vorkreuzerboote schossen zwei Flakartillerie eines der angreifenden Flugzeuge ab.

In der Zeit vom 16. bis 31. März verlor der Feind 55 Flugzeuge und elf Sperrballone. Während der gleichen Zeit gerieten 24 eigene Flugzeuge in Verlust.

Elf Tote und fünf Verletzte

Berlin, 1. April
Schwächere britische Luftstreitkräfte, die in der Nacht zum 1. April nach Nordwestdeutschland einflogen, waren über der weltbekannten karitativen Anlage von Bethel bei Bielefeld Sprengbomben ab und richteten — wie bei ihrem Angriff auf dieselben Heilstätten am 16. 9. 1940 — starke Zerstörungen an. Durch Vorkreuzer auf ein Krankenhaus wurden elf Personen getötet und fünf verletzt.

Im September v. J. waren neun Kinder als Opfer des britischen Überfalls zu beklagen, während neun schwer verletzt wurden. Die britische Luftwaffe hat durch diesen zweiten Angriff auf diese in aller Welt gerühmten Stätten der christlichen Nächstenliebe erneut bewiesen, daß sie in ihrem Haßkrieg gegen die Zivilbevölkerung vor wehrlosen Kindern, Kranken und Krüppeln nicht halt macht, auch wenn diese durch die Zeichen des Roten Kreuzes geschützt sind.

Berlin, 1. April
Englische Bombenflugzeuge griffen im Laufe des 31. 3. ein deutsches Minensuchboot in der Nordsee erfolglos an. Das Boot entzog sich durch schnelles und geschicktes Manövrieren den abgeworfenen Bomben und zwang durch sein gut liegendes Bombenfeuer die englischen Kampfflugzeuge zu beschleunigtem Abdrücken.

biefes gemeinsame Erleben aufhört, verstehen sich Führer und Gefolgschaft nicht mehr, geht das Grundgesetz der Nation in die Brüche. Die Werte aber, die im Schoße der Gemeinschaft entstanden, überdauern Jahrhunderte.

Das Werk Stiebes räumt ein für allemal mit dem Begriff der sogenannten germanischen „Barbaren“ auf. Es beweist, gestützt auf einwandfreies geschichtliches Quellenmaterial, daß die Germanen schon lange vor der großen ersten Völkerwanderung ein Volk waren, das nach seinen eigenen Gesetzen lebte. Wer die Notwendigkeit der Entwicklung Deutschlands zur Zentralmacht Europas begreifen will, der erhält hierfür in Stiebes Darstellung unübertreffliches Anschauungsmaterial.

Fried's Dank an Luze

Relegationsdienstkreuz I. Klasse für den Stabschef Hannover, 2. April
Reichsinnenminister Dr. Fried führte Gauleiter Lauterbacher in sein Amt als Oberpräsident der Provinz Hannover ein. Dabei fand er besonders herzliche Worte der Anerkennung für die Verdienste des scheidenden Oberpräsidenten Luze um das niederländische Land. Gleichzeitig überreichte er ihm in Auftrage des Führers in Anerkennung seiner hervorragenden treuen Dienste als Oberpräsident das Kriegsverdienstkreuz erster Klasse zugleich mit einem Dankschreiben des Führers.

Die „lieben jugoslawischen Brüder“

Athens Rundfunk sehr erfreut / Auch die „Times“ ist bekriegt

Sofia, 1. April
Wie weit die griechische Agitation sich die jüngsten jugoslawischen Ereignisse zu eigen macht, geht aus einer serbischen Nachrichtensendung des Athener Rundfunks hervor, die sich an die „lieben jugoslawischen Brüder“ wandte und von der „griechisch-jugoslawischen Schicksalsgemeinschaft“ sprach. „Unsere beiden Nationen“, so erklärte der Sprecher, „sind darauf angewiesen, nebeneinander zu gehen. Nur mit gegenseitiger Hilfe können wir diese Mission erfüllen.“

Stockholm, 1. April
Die Londoner „Times“ veröffentlicht — nach einer Londoner Meldung des „Svenka Dagbladet“ — längere Ausführungen ihres Belgischer Berichterstatters, in denen mit Befriedigung hervorgehoben wird, daß die „deutsche Behauptung“ über deutschfeindliche Demonstrationen in Jugoslawien nicht der Wahrheit entspricht.

Die Serben lassen die Flüchtlinge nicht durch
Bukarest, 1. April
Im rumänischen Banat sind weiter volksdeutsche Flüchtlinge aus Jugoslawien eingetroffen. Die Serben haben durch starke militärische Streifen die Grenze gegen Rumänien geschlossen.

seit der Nacht zum Montag abgeriegelt, so daß im Laufe des Montags die Flucht nur noch zwei Flüchtlingsgruppen von zusammen 50 Mann an zwei Stellen der Grenze gelang. Wie die Flüchtlinge berichten, versuchten weitere Hunderte von Volksdeutschen, über die Grenze zu gelangen, was ihnen jedoch infolge der serbischen Absperungsmaßnahmen noch nicht gelungen ist. Die deutsche Volksgruppe Rumäniens hat im Einvernehmen mit den rumänischen Behörden in Temesburg ein Auffangslager für Flüchtlinge errichtet.

Eine Gruppe volksdeutscher Flüchtlinge aus Jugoslawien konnte nur Dank dem Eingreifen rumänischer Grenztruppen die Grenze überschreiten, da serbische Soldaten sie daran zu hindern suchten.

Eine seltene Dreifachigkeit

Belgrad, 1. April
Die jugoslawische Agenten „Avola“, die — wie vor wenigen Tagen gemeldet wurde — von einem neuen, als besonders englandfreundlichen bekannten Direktor übernommen wurde, veröffentlicht eine bestimmte „Erklärung“, in der alle Demonstrationen, wie sie seit acht Tagen in ganz Jugoslawien in voller Öffentlichkeit stattfanden und von denen die ganze Weltpresse sensationell berichtet, einlag abgelehnt werden. Ferner wird die Flucht der Volksdeutschen nach Rumänien, die bekanntlich an der jugoslawisch-rumänischen Grenze bereits zu Zwischenfällen führte und in Temesburg die Errichtung eines Auffangslagers erforderlich machte, „kategorisch demontiert“.

Dieses „Dementi“ ist ein seltenes Dokument, das in den Bereich der seit gestern unternommenen Versuche gewisser jugoslawischer Kreise gehört, die für den Fortgang der deutschfeindlichen Ausschreitungen im Innern des Landes durch biedere Versicherungen gegenüber dem Ausland eine Rückendeckung zu schaffen versuchen.

Es waren schlimme Tage...

Graz, 1. April
In der Nacht zum Montag traf, wie gemeldet, der erste Sonderzug mit Reichsdeutschen aus Jugoslawien von der Grenze her in Graz ein. Damit betreten die ersten Deutschen, müde und aufgeregt, aber schließlich erleichtert, den Boden des Reiches. Gleichzeitig ist bereits die Organisation aufgebaut, ist der Einsatz von Auslandsorganisation, NS-Frauenkraft, SA, DAK usw. angelassen. Es ist für alles gesorgt, um die Heimkommenden zu betreuen und zu verlogern.

Es seien schlimme Tage für sie gewesen, erzählen die Männer und Frauen, während sie das warme Essen verzehren, Tage, in denen sie nicht den Mut hatten, ihre Wohnungen zu verlassen. In der gleichen Nacht, in der König Peter die Regierung übernommen habe, seien die Demonstrationen losgegangen. Es habe den Anschein gehabt, als wäre das alles vorbereitet gewesen. Meist seien es Mitteilungsblätter gewesen, die mit britischen Fahnen durch die Straßen zogen, Schmährufe gegen Deutschland auf den Lippen, auch Soteln und gelegentlich Offiziere und Soldaten. So seien lehrere in ein Lokal des Kulturbundes eingeladen, hätten alles kurz und klein geschlagen, die Anwesenden bedroht und verprügelt. Schwer mitgenommen sei der Sportplatz des Deutschen Sportvereins „Rapid“ in Marburg, auf dem alles verwißt, sämtliche Scheiben zertrümmert und alle Geräte zer schlagen worden sind.

Die Juden, so erzählen sie weiter, hielten nach Kräften, und wenn man in den Straßen immer wieder den Ruf höre „Nie der mit den Schwaben!“ und „Wir werden euch in kleine Stücke schneiden!“, dann hätten an diesen Hahaussbrüchen die Juden ihren wohlverdienten Anteil. Vor Aufregung hätten sie, die Reichsdeutschen, seit Tagen kein Auge zugehtan. Als es sich dann in Anbetracht der immer drohenden Lage als ein Gebot der Stunde erwies, unverzüglich abzureisen, hätten sie nur das Allernotwendigste in die Koffer gepackt und seien abgereist. Jetzt sagen sie alle mit hörbarem Seufzer der Erleichterung: „Gott sei Dank, jetzt sind wir in Sicherheit.“

Die kroatischen Einigungsverhandlungen

Agram erklärt: Die Stunde der Entscheidung ist nicht mehr fern

Berlin, 1. April
Die Agramer Verhandlungen Mascheks mit Vertretern der nationalen kroatischen Opposition sollen, wie der Belgrader Vertreter des „Zeitungsdiensles Graf Reichsach“ berichtet, einen günstigen Verlauf nehmen. Obwohl über das Ergebnis keine authentischen Informationen vorliegen, halte man es nicht für ausgeschlossen, daß eine Einigung zwischen der Bauernpartei Mascheks und der zahlenmäßig sehr starken nationalen Opposition zustande kommt. Das würde die Einigung des Kroatenrats bedeuten. Die nationale Opposition, deren Führer der nach dem Königsmord in Marzelle nach Italien emigrierte Dr. Paveljich ist, arbeitet auf eine vollständige Loslösung von Serbien hin. In diesem Zusammenhang ist bemerkenswert, daß die antiserbische Stimmung in Kroatien wächst. Ein Teil der in Belgrad sich aufhaltenden Kroaten habe sich nach Agram begeben, da für ihre Sicherheit nicht garantiert werden kann. Die Flüge nach Agram seien so überfüllt, daß zahlreiche kroatische Reisende zurückbleiben mußten.

Stärkstes Aufsehen habe ein Beitrag des Maschek naheliegenden Blattes „Hrvatst Dnevnik“ gefunden. Das Blatt erklärt: „Wir fordern nur das, was man uns genommen hat.“ Indirekt kommt der Verfasser des Artikels auf das Ausgelschabkommen zu sprechen, indem er darauf hinweist, daß die kroatische Verhandlungsbereitschaft als Schwäche ausgelegt worden sei. „Mit uns Kroaten ist es nicht schwer, zusammenzuarbeiten, aber wenn man unsere Eigenart anerkennt und uns als Nationalität respektiert.“ Abschließend weist das Blatt darauf hin, daß das kroatische Volk vor großen Entscheidungen stehe, daß es politisch geschult und weislichend sei und sich in seiner Zielsetzung nicht beirren lasse. Verschiedene Umstände deuten darauf hin, so schließt der Artikel, daß die Stunde der Entscheidung nicht mehr fern ist.

Britische Flugzeuge haben einen Einflug auf Misurata unternommen. Es gab einige Verwundete und geringfügigen Sachschaden.
In Ostafrika dauert der Kampf im Nordabschnitt zwischen Kenen und Amara erbittert an. Trotz des gesteigerten Einsatzes von Truppen und motorisierten Einheiten seitens des Gegners leisten unsere Abteilungen heldenhaften Widerstand.
Einer unserer Bomberverbände hat den Flugplatz von Aggita angegriffen. Im Luftkampf mit feindlichen Jägern wurde ein Gloster-Flugzeug abgeschossen. Andere von unseren Flugzeugen haben britische Kraftfahrzeuge erfolgreich bombardiert.

Heldenharter Widerstand der Italiener

Erfolgreiche Aktionen der italienischen Luftwaffe an allen Fronten

Rom, 1. April
Der italienische Wehrmachtssbericht vom Dienstag hat folgenden Wortlaut: An der griechischen Front wurden im Abschnitt der 11. Armee feindliche Vorstöße von drücklicher Bedeutung im Keime erstickt. Verbände unserer Luftwaffe haben Munitionslager bombardiert und gegnerische Truppen mit Spitterbomben belegt.
In Nordafrika hat einer unserer Bomberverbände, begleitet von deutschen Jägern, feindliche Flugzeugstützpunkte und militärische Anlagen bombardiert und dabei zwei Flugzeuge am Boden zerstört und große Brände hervorgerufen. Die deutschen Jäger haben in Luftkämpfen ein Hurricane-Flugzeug abgeschossen.

Der kroatische Rundfunk hat die Einigungsverhandlungen zwischen Maschek und der kroatischen Opposition als „günstig“ bezeichnet. Das kroatische Volk steht vor großen Entscheidungen. Die antiserbische Stimmung in Kroatien wächst.

Die jugoslawische Agenten „Avola“ haben eine Erklärung veröffentlicht, in der alle Demonstrationen abgelehnt werden. Die deutsche Volksgruppe Rumäniens hat ein Auffangslager für Flüchtlinge errichtet.

Die kroatischen Einigungsverhandlungen sollen einen günstigen Verlauf nehmen. Die antiserbische Stimmung in Kroatien wächst. Die jugoslawische Agenten „Avola“ haben eine Erklärung veröffentlicht. Die deutsche Volksgruppe Rumäniens hat ein Auffangslager für Flüchtlinge errichtet.

den auch in kleine Stücke schneiden!“, dann hätten an diesen Hahaussbrüchen die Juden ihren wohlverdienten Anteil. Vor Aufregung hätten sie, die Reichsdeutschen, seit Tagen kein Auge zugehtan. Als es sich dann in Anbetracht der immer drohenden Lage als ein Gebot der Stunde erwies, unverzüglich abzureisen, hätten sie nur das Allernotwendigste in die Koffer gepackt und seien abgereist. Jetzt sagen sie alle mit hörbarem Seufzer der Erleichterung: „Gott sei Dank, jetzt sind wir in Sicherheit.“

„Diese Hunde...“

Freiburg, 1. April
Der „Grenzboten“ meldet aus Budapest, daß ein dortiger Bericht, mit einem deutschen Zeitungsvertreter in Belgrad eine telephonische Verbindung zu erlangen, keinen Erfolg gehabt habe. Hingegen sei es gelungen, eine amtliche jugoslawische Pressestelle zu erreichen. Als man dort nach dem Schicksal des deutschen Pressevertreters fragte, erteilte ein Beamter in serbischer Sprache die Antwort: „Diese Hunde werden bald Gras im Maul haben.“

USA. und England hetzen

Sofia, 1. April
Die Zeitung „Sofia“ stellt an leitender Stelle unter der Überschrift fest, daß sich Jugoslawien von England und den Vereinigten Staaten gegen Deutschland aufhetzen läßt. Mit größtem Interesse wird hierbei die Haltung der Kroaten verfolgt, deren Freiheitsbestrebungen und Kampf das größte Verständnis entgegengebracht wurde. Die von serbischer Seite gemachten Erklärungen, daß die Mobilisierung vollständig durchgeführt worden sei, werde in gutunterrichteten hiesigen Kreisen starkem Zweifel unterzogen. Dem Mobilisierungsbesehl sollen, wie es heißt, nur 40 v. H. Kroaten, kaum 70 v. H. Slowenen und höchstens 85 v. H. Serben gefolgt sein. In dessen sollen die Mazedonier alle bis auf den letzten Mann sich eingestellt haben, um vor allen Dingen Waffen in die Hand zu bekommen.

Hervorragende Kampfleistung

Berlin, 1. April
Zu dem im Wehrmachtsbericht vom 1. 4. gemeldeten Abschluß von zwei englischen Bombenflugzeugen durch deutsche Vorkreuzerboote wird ergänzend mitgeteilt, daß deutsche Vorkreuzerboote, Minenräum- und Torpedoboote in den beiden letzten März-Weekenden allein sieben englische Kampfflugzeuge abgeschossen haben. Diese Abschusszahlen stellen eine hervorragende Kampfleistung der deutschen See- und Luftstreitkräfte dar.

Ritterkreuzträger feierlich beigelegt

Dslo, 1. April
Der Ritterkreuzträger Major Klein ist vor einigen Tagen in den westnorwegischen Bergen tödlich verunglückt. Er wurde auf dem Feldfriedhof bei Bergen mit militärischen Ehren beigelegt. Der Wehrmachtsbefehlshaber Norwegens, Generaloberst von Falkenhof, legte als letzten Gruß des Führers einen Kranz am Grabe des toten Helden nieder.

Soldat und Jugend

Berlin, 1. April
Im Zeichen der Verbundenheit zwischen Soldat und Jugend hatten sich am Montag in der Deutschlandhalle mehrere Tausend aus der SS hervorgegangene Offiziersanwärter der drei Wehrmachtsteile und der Waffen-SS zu einer Großkundgebung zusammengefunden, auf der Reichsjugendführer Ungmann, der Inspekteur des Erziehungs- und Bildungswesens des Heeres, Generalmajor Frießner, sowie Reichsleiter von Schirach sprachen.

RAF-Erfolge in Jiddisch

Von unserem O. St.-Berichterstatler
Stockholm, 2. April
Das britische Luftfahrtministerium hatte vor einigen Tagen eine kleine Propagandaabteilung veröffentlicht, die den eigentlichen Titel „Die Schlacht um England“ trug und in der die deutschen Luftangriffe auf England im vergangenen Herbst geschildert werden. Diese Angriffe werden so geschildert, als wenn die deutsche Luftwaffe vergeblich sich bemüht habe, die britische Luftwaffe endgültig aus dem Himmel von England zu vertreiben. Diese Broschüre ist nun von britischen Propagandastellen in verschiedenen Fremdsprachen überfetzt worden. Sie soll also auch für die Auslandspropaganda gedruckt werden. Wie der britische Rundfunk mitteilt, wurde die Broschüre auch auf Jiddisch und Hebräisch überfetzt.

Erstmals seit dem Weltkrieg ist den Deutschen in Shanghai wieder ein Sitz im Stadtrat der Internationalen Niederlassung in Shanghai eingeräumt worden.

Vor dem Caubisso fand gestern am Anfang des Jahreslages des Sieges des nationalen Spaniens eine große Militärparade statt. Auch aus Barcelona wird ein zweifelhafter Truppenordemarshaus dem gleichen Anlaß gemeldet.

Berlag und Druck: Vilmannstädter Zeitung
Druckerei und Verlagsanstalt GmbH.
Verlagsleiter: Wilhelm Wangel.
Hauptverleger: Dr. Axel Pfeiffer
Stellvertretender Hauptverleger: Adolf Kargel.
Verantwortlich für Politik: Dr. Hans Kreuzhoff;
für Totales und Kommunalpolitik: Adolf Kargel;
für Reichsgau Wartheland: H. Werner Kilmann;
für Kultur, Unterhaltung, Musik, Bilderbeilage und Vermischtes: Werner Kilmann; für Sport: H. Dr. Hans Kreuzhoff; für Handel, Diktage und Generalgouvernement: Hans Mattern. Sämtlich in Vilmannstadt. Berliner Schriftleitung: August Köbber, Berlin-Karlshorst. Bei der Wehrmacht: Walter von Dittmar, Altfeld-Balcke. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Wilhelm Kreuzhoff, Vilmannstadt. Für Anzeigen gilt 4. 3. Anzeigenpreisliste 2.

Die Symbole völkischen Erwachens

Über die Runen / Aus der weltanschaulichen Schulungsarbeit der SA.

Am 31. März sprach der Schulungsreferent der SA-Standarte Litzmannstadt, Obertruppführer Krobst, zu den EWK-Sachbearbeitern der einzelnen Stürme über den Sinn und die Bedeutung der Runen, die durch die nationalsozialistische Bewegung wieder zu Sinnbildern völkischen Erlebnisses geworden sind.

Was einst die andern über unsere Vorfahren zu sagen hatten, trifft nicht den Kern urdeutschen Wesens, dringt kaum durch die Oberfläche hindurch, und was aus dem frühen Mittelalter als Restgut germanischen Wesens erhalten blieb, ist eingengt durch die Klosterfenster der damaligen Welt. Die Steinbildhauer der Runen „raunen“ durch die Jahrtausende hindurch den Geist unserer Ahnen.

Ausgehend vom „germanischen Futhark“, den ersten sechs Schriftzeichen, die die Runenmeister in die sogenannten Futharkdentalen geritzt haben, wurde die Runenreihe an Hand von Bildern erläutert und der weisevolle Sinn der Zeichen gedeutet. Die Germanen betrachteten die Runen als mystische Sinnbilder ihrer Religion. Sie sind ihnen göttlichen Ursprungs. „Din, vom Speer verwundet, nahm die Runen auf.“ Dadurch befreit sich Din, durch die Kraft der Runen, dem Inbegriff aller Weisheit. Die Runen behalten auch als Lautzeichen noch lange den Charakter einer Weihschrift. Es war interessant, festzustellen, wie

aus der Ich-Runa in logischer Folgerichtigkeit sich die Raun- und Lebensruna entwickelte, wie Mann- und Frau-Runa das große Rätsel des Lebens löst, wie die Mannesruna mit ausgebreiteten Armen ehrfurchtsvoll dem Kamerad gegenübertritt. Di-Runa — Begriff des Geistes, Sieg- und Führerruna und viele andere sind heute wieder Sinnbilder deutsch-germanischer Weisheit geworden. Der Führer hat durch die nationalsozialistische Bewegung die Quellen urgermanischer Kraft und Weisheit erschlossen. Was früher Privatgebrauch einiger war, ist heute Gemeinbesitz des ganzen Volkes geworden. Es ist die Kraft germanischen Blutes, das in den heiligen Runen seinen sichtbaren Ausdruck gefunden hat. Es ist das Zeichen, in dem Deutschland siegt: im Sonnenrad, im Hakenkreuz des Führers.

Diese Stunde war das Bekenntnis der SA, diesem Zeichen des germanischen Hakenkreuzes und Siegeswillens Treue zu halten im Gehorsam der Stimme des Blutes, das durch die Jahrtausende in uns spricht und im Hakenkreuzbanner Zeichen deutscher Sammlung, Kraft und deutschen Sieges geworden ist.

Mit dem Gruß an den Obersten SA-Führer fand die durch zehn Monate geführte nationalpolitische Schulung der EWK-Sachbearbeiter der SA-Standarte Litzmannstadt ihren ersten Abschluß.



Unser Heimatsdichter Sigismund Banek las zum Abschluß der Heimatschau am Sonntag im Festsaal der Ausstellung „Der Osten des Warthelandes“ mit großem Erfolg aus eigenen Werken. (Ausnahme: Ostlandbild)

Appell unserer Deutschen Jägerschaft

Schöne Jagdtrophäen aus dem Litzmannstädter Raum schmückten den Saal

Am vergangenen Sonntag fand im Deutschen Haus ein Appell der Jägerschaft aus Litzmannstadt-Stadt und Land statt. Der Raum war mit frischen grünen Farben und Jagdtrophäen geschmückt, die aus dem hiesigen Jagdgebiet stammten. Darunter befanden sich ein paar sehr schöne Stücke, die berechtigtes Aufsehen erregten.

Zu Beginn der Veranstaltung begrüßte Kreisjägermeister Müller die zahlreichen Gäste, darunter Kreisleiter Ludwig Wolff, die Vertreter des Regierungspräsidenten und des Landrats sowie den Kommandeur der Gendarmerie Litzmannstadt und den Kreisbauernführer. Der Kreisjägermeister wies in seiner Ansprache darauf hin, daß die Jägerschaft den ersten Appell nach der Einführung des Reichsjagdgesetzes in unserem Bezirk abhalte.

Darauf ergriff Stabsjägermeister Müller das Wort und kam in längeren Ausführungen auf die allgemeinen Pflichten des deutschen Jägers zu sprechen. Zuvor konnte der Stabsjägermeister noch die endgültige Ernennung des

Kreisjägermeisters mitteilen und diesem die Ernennungsurkunde überreichen.

Über jagdrechtliche Fragen sprach in eingehenden und ausschlußreichen Ausführungen Amtsrichter Mitsch. Nach der Pause festelte Stabsjägermeister Müller seine Kameraden noch einmal mit einem sehr guten Lichtbildervortrag über die Haltung und Führung des Jagdhundes. Seine Ausführungen wurden ebenfalls mit viel Beifall aufgenommen.

Zum Schluß des Appells sprach Kriminalsekretär Lipfert über die Bekämpfung des Wildererunwesens, wobei er auf die hier im

Warthegau getroffenen Maßnahmen einging. Der offizielle Teil des Appells schloß mit der Führerehrung. Es wurde außerdem ein Hoch auf den Reichsmarschall und Reichsjägermeister Hermann Göring ausgebracht.

Der Kreisjägermeister konnte mit Recht vor Beginn des kameradschaftlichen Teils diesen Appell als vollen Erfolg bezeichnen. Im Anschluß fand ein gemütliches Beisammensein der Jäger statt.

Führerwechsel in der SA-Standarte

SA-Obersturmbannführer Frauenheim verfehlt

An Stelle des mit Wirkung vom 1. April in das Altreich verlehnten SA-Obersturmbannführers Frauenheim übernimmt SA-Sturm-bannführer Markus die Führung der 112. SA-Standarte.

SA-Sturm-bannführer Markus kommt aus dem Altreich, wo er in der frühen Kampfzeit als Standartenführer aktiv am Kampfe um die Nacht teilgenommen hat. Er ist Träger des goldenen Parteiabzeichens und des silbernen Gauabzeichens des Gaues Berlin. Nach der Nachtergreifung hat er als Polizeioffizier eine Reihe von Kommandos innegehabt, um nun wieder ganz dem Aufbau der SA im Osten zur Verfügung zu stehen.

SA-Brigadeführer Fiedler führte SA-Sturm-bannführer Markus in seine neue Aufgabe ein.

Vertrauensvolle Zusammenarbeit

Kameradschaftsabend am Hygiene-Institut

Die Gefolgschaftsmitglieder des Staatlichen Hygienischen Instituts in Litzmannstadt versammelten sich zu ihrem ersten Kameradschaftsabend. Der Betriebsobmann begrüßte mit herzlichen Worten die vollzählig erschienenen Gefolgschaftsmitglieder der beiden Abteilungen. Darauf nahm Professor Dr. Grohmann als Leiter und Gefolgschaftsführer des Instituts Gelegenheit, in einer Ansprache seinen Gefolgschaftsmitgliedern für die aufopfernde Pioniertätigkeit und Mitarbeit zu danken. Wenn kameradschaftliche Verbundenheit und vertrauensvolle Zusammenarbeit der Gefolgschaftsmitglieder besteht, ist auch für die Zukunft die schwierige Aufbauarbeit des Instituts gesichert. Mit einem Sieg-Feil auf Führer und Vaterland schloß der offizielle Teil der Veranstaltung.

Später ergriff Professor Dr. Kuncer das Wort zu einem interessanten Vortrag über seine Erlebnisse in Deutsch-Ostafrika. In lebhaften Worten schilderte der Vortragende zunächst die schmackvolle Ausweitung der deutschen Kolonialpioniere durch die Engländer zu Beginn des Krieges 1939. Eine eingehende, fesselnde Beschreibung von Landschaft, Handel und Wandel in dieser deutschen Kolonie vermittelte dann allen Zuhörern ein besonders lebhaftes, buntes Bild dieses, für das Reich so wertvollen Kolonialbesitzes.

Gener. Die Feuerschutzpolizei, Feuerschutzwache 2, wurde gestern um 9.18 Uhr nach der Fiedericusstraße 105 gerufen. Es brannten in der Polizeiuferunterkunft in einem Schlafraum ein Papierkorb und ein Schrank. Das Feuer wurde mit der Kübelpritze gelöscht. Nach halbstündiger Arbeit konnte die Wache wieder einrücken.

Seite, 20 Uhr:

Rundgebung der NSDAP.

Ortsgruppen Querspark und Schlesing, im Saale Marx-Weihen-Straße 68.

Es spricht: Kreisleiter Pg. Wolff.

Um 19.30 Uhr spielt der Musikzug der Politischen Leiter.

Ankündigung! Am Freitag, dem 4. April, um 19 Uhr Rundgebung der Ortsgruppe Stockhof. Es spricht: Pg. Leo Brauer.

Stolzes Bekenntnis unserer Jugend

„Und setzt Ihr nicht das Leben ein...“ / Eine Feierstunde für Eltern

Im Rahmen der Gantagung der Jachtschaft Höhere Schule im Nationalsozialistischen Lehrerbund fand am Montagabend in der General-von-Briesen-Schule eine Feierstunde für die Elternschaft der Oberschulen statt.

Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand eine Ansprache des 1. Gauabschleungsleiters, Oberschulrat Dr. Wendt, der in packenden Worten Aufgabe und Verpflichtung der Jugend in unserer großen Zeit umriß. Die Höhere Schule, so stellte der Redner fest, wird ihre besondere Aufgabe im Gesamterziehungswerk zu erfüllen haben. Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen setzte sich der Redner mit dem tieferen Sinn des Existenzkampfes unseres

Volkes auseinander. Die deutsche Erzieherschaft hat eine hohe und herrliche Aufgabe: die unbändige Kraft des Glaubens an die junge Generation weiterzugeben, und gerade hier im Warthegau wird eine gläubige und jugendfrische Generation die Nacht halten.

Die Ansprache von Oberstudiendirektor Dr. Wendt wurde von einer Folge musikalischer und chorischer Darbietungen umrahmt, die durch Einzelsprecher und Sprechchöre wirkungsvoll ergänzt wurden. Die Schüler der General-von-Briesen-Schule hatten es unter bewährter Leitung verstanden, den Abend zu einem Erlebnis für die zahlreich erschienenen Eltern und Gäste werden zu lassen.

Der Feldzug der 18 Tage

Weitere Schriften zum Polenkrieg

Die Zahl der Veröffentlichungen über den Polenkrieg hat bereits eine stattliche Größe erreicht. Trotzdem sind uns wieder zwei Bücher über das Erlebnis des Feldzuges der 18 Tage zugegangen: ein Bilderband und ein Erlebnisbericht.

„Bildbande des Feldzuges in Polen“ nennt sich das erste der Bücher, das den Untertitel „Ein Bildwerk der Front mit unbekanntem Aufnahmen“ führt. Es wurde von Heiner Kurzbein, Erwin Berghaus und Fred-Erich Urecht herausgegeben und erschien im Brunnen-Verlag / Willi Bischoff in Berlin. (Preis fest broschiert 4,80 M.)

Männer im feldgrauen Rod schufen die Bilder zu diesem Buch, die Dokumente sind eines Feldzuges, wie ihn die Welt bis dahin nicht gekannt hatte, 18 Tage atemraubender Kämpfe, und ein Zwangsstaat sank in Trümmer. Deutsche Menschen wurden frei, von denen viele bereits mit dem Leben abgeschlossen hatten. Beim Betrachten der ausgezeichnet wiedergegebenen Bilder gewinnt das große Geschehen jener 18 Tage Gestalt: die Kämpfe um die Westerplatte bei Danzig, die Straßenkämpfe in Scharzow, der Kessel bei Kutno, der Sturm auf Warschau, Sulaangriffe...

Ein Buch, zu dem man immer wieder greifen wird.

Das zweite der Bücher hat Werner Klack zum Verfasser und nennt sich: „Wir marschieren für das Reich, Deutsche Jugend im Kampferlebnis des polnischen Feldzuges“. Das bei Gerhard Stallring in Oldenburg i. O. / Berlin, erschienene Buch ist mit 16 Abbildungen ausgestattet und kostet kart. 2,80 M., in Ganzleiten 3,80 M.

Der Verfasser versucht als erster der jungen Soldaten, das Kampferlebnis des polnischen Feldzuges zu gestalten. Als Soldat eines Infanterie-Nachrichtenzuges ist er, dem wir bereits den Erlebnisbericht des unbekanntes Soldaten der Arbeit „Wir bauen am Westwall“ verdanken, nach Polen marschiert, wo er den Krieg in all seiner übermächtigen Gewalt erfahren hat. Aber er und seine Kameraden waren im Ungewitter des Krieges guten Mutes. Sie waren ja eine Gemeinschaft. Und: „Nur von der Gemeinschaft her kommt die Ruhe und Geborgenheit und Sicherheit im Ringen.“

Von dieser Gemeinschaft her schildert Klack seine Kriegserlebnisse in den verschiedenen Landesteilen. Er tut das in einer Sprache, die dichterisch ist und den Leser bis zum Ende nicht losläßt.

Adolf Kargel

Kartoffelförbe

Ballonförbe und Kohlenförbe verkauft auch in großen Mengen Komm. Verm. H. Ernstsohn, Litzmannstadt, Forst-Weißel-Straße 4, Ruf 136-71



Die letzte dicomintrege WSW-Strahensammlung

Die letzte Reichsstrahensammlung für das 2. Kriegs-Winterhilfswerk am Sonntag, dem 30. 3., hatte einen ausgezeichneten geldlichen Erfolg. Unser Bild zeigt den Einfluß eines Elefanten beim Sammeln. (Aufnahme: Bastow)

Hier spricht die NSDAP. Mitteilungen für die Rubrik sind bis am Tage vor Veröffentlichung bis spätestens 16 Uhr beim Kreispropaganda-Beauftragten, Adolf-Hitler-Str. 113, Zimmer 61, einzureichen.

Alle Betriebsobmänner, die noch nicht im Besitze des roten vorläufigen Ausweises sind, haben sich in den nächsten Tagen in der Kreisverwaltung der Deutschen Arbeitsfront, Zimmer 18, zu melden.

FLITZ. Spart Punkte, es kötet Mollen.

Zwei bis drei Millionen Die Tragfähigkeit des Ostens

Bei der Durchführung des Bauprogramms nach dem Kriege ist auch die Raumordnung beteiligt. Mit ihrer Hilfe muß vor allem erreicht werden, daß die Bautätigkeit zunächst die dringendsten Bedürfnisse befriedigt. Dabei stehen an der Spitze der Aufbau im Osten und im Westen sowie der Bau von Wohnungen und Heimstätten im allgemeinen.

In der Zeitschrift „Raumforschung und Raumordnung“ weist Erster Baudirektor R. B. F. von der Reichsstelle für Raumordnung darauf hin, daß eine Aufgabe, wie die Schaffung von einlaßen Millionen Deutschen im Osten, nicht ohne Rückwirkung auf das Reich bleiben könne. Einen ersten Schritt zur Klärung ermöglichte eine Untersuchung, die die Reichsstelle für Raumordnung über die Tragfähigkeit des Ostens durchgeführt habe. Etwa drei bis vier Millionen Deutsche würden sich danach zur Übersiedlung in die Ostgebiete berechnen müssen. Eine zweite Untersuchung bestreife die Frage, aus welchen Wirtschaftsgebieten deutsche Menschen ohne Schädigung der Wirtschaftskraft für den Osten gewonnen werden können. Diese Untersuchung habe ein vorläufiges Ergebnis für das Gebiet der Landwirtschaft gebracht. Daraus gehe hervor, daß sich aus den Realteilungs- und Akerengebieten des Ostens eine genügende Anzahl deutscher Bauern für die Ansiedlung in den neuen Gebieten des Ostens und Westens gewinnen lassen werde. Auch für das Handwerk könne eine annähernd richtige Zahl genannt werden. Dagegen sei es noch nicht möglich, Zahlen für die etwa im Reich freizumachenden Industriearbeiter, Angestellten und Betriebsführer zu nennen. Es müsse zunächst für den Osten und für den Westen ein umfassendes Bauprogramm aufgestellt werden.

Vorzeitige Lehr- und Abschlussprüfung bei Einberufungen. Der Reichswirtschaftsminister hat Stellung genommen zur Beendigung der Lehrzeit bei vorzeitig abgelegter Prüfung, wie sie insbesondere bei Einberufungen in Betracht kommt. Bereits durch die Neufassung des Paragraphen 130 a der Reichsgewerbeordnung ist ein für das gesamte Ausbildungswesen geltender Grundsatz gesetzlich verankert worden, nämlich, daß die Abschlussprüfung das Lehrverhältnis mit Ablauf des Monats beendet, in dem sie abgelegt ist. Dieser Grundsatz gilt, wie der Minister feststellt, in gleicher Weise auch bei den sogenannten Notprüfungen, die von den Kammermännern mit Rücksicht auf die Einziehung der Wehrtauglichkeit zum Wehr- oder Arbeitsdienst veranstaltet werden. Denn auch in diesen Prüfungen muß festgestellt werden, ob der Lehrling die Fähigkeiten erworben hat, als selbständig arbeitender Facharbeiter eingesetzt zu werden. Mit dieser Feststellung ist aber der Zweck des Berufslehrlingsverhältnisses erfüllt, und das Lehrverhältnis ist damit beendet. Es muß dabei in Kauf genommen werden, wenn ausnahmsweise trotz Ablegung einer Notprüfung davon betroffene Lehrlinge nicht zum Arbeits- und Wehrdienst eingezogen werden.

Briefkasten

Sekretär A. S. Sie werden von der Industrie- und Handelskammer Antwort erhalten.
G. S., Straßburger Vinle. Richten Sie Ihre Anfrage an das Postamt, Falklandstraße 31.

Gewaltverbrecher zum Tode verurteilt

Polnischer Schmuggler verübte an zwei Frauen einen bewaffneten Raubüberfall

Das Sondergericht I beim Landgericht in Sigmundstadt verurteilte in der letzten Sitzung den 36jährigen polnischen Schmuggler Antoni Elmer aus Gorlice wegen verübten Raubes und Gewaltverbrechens zum Tode und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte. Der Angeklagte hatte früher in Warbrücken gewohnt und war im Winter 1939/40 nach Gorlice (Generalgouvernement) verzogen. Seit dieser Zeit handelte er mit Kurwaren und beschäftigte sich insbesondere auch damit, Waren über die Reichsgrenze zu schmuggeln. In den Morgenstunden des 9. August 1940 wurde er in der Nähe der Grenze von einem Grenzschutzbeamten angehalten. Da dieser nichts Verdächtiges bemerken konnte, wurde er wieder entlassen. Kurze Zeit danach traf Elmer zwei Frauen, die gleichfalls die Grenze überschreiten wollten. Er erzählte ihnen von seinem Zusammenstoß mit dem Zollbeamten und rief ihnen, mit ihm zu gehen. Da der Angeklagte sie noch weiter einschüchterte, waren die Frauen auch hierzu bereit. Der Angeklagte beschloß nun, den Frauen ihre Ware abzunehmen. Er schnitt sich einen dicken Taschenmesser, den Frauen erklärte er, er brauche ihn, um sich gegebenenfalls gegen Hunde verteidigen zu können. Alle drei blieben dann den ganzen Tag über zusammen. Gegen Abend befanden sie sich in einem Wald. Der Angeklagte redete den Frauen zu, sich noch etwas schlafen zu legen. Die Frauen, die nichts Schlimmes ahnten, legten sich auch zur Ruhe. Nach einiger Zeit stand der Angeklagte heimlich und leise auf und schlug zunächst der einen der beiden schlafenden Frauen mit aller Gewalt den Knüttel auf den Kopf. Sie erlitt schwere Verletzungen.

Wie man sich im alten Lodsch unterhielt

Erlebtes und Erlauschtes von den Sitten und Gebräuchen im alten Deutschen Lodsch / Von Dr. Fritz Wünsche

Was haben die ersten Lodscher Deutschen in ihrer freien Zeit getrieben, wie haben sie sich unterhalten, und wie ihre Feste gefeiert?

Um darüber zu berichten, muß vorausgeschickt werden, daß die ersten Einwanderer hier eine kleine, unansehnliche Siedlung von Ackerbauern vorfanden, die den Namen einer Stadt keineswegs verdiente — diesen erwarb sie sich erst allmählich durch deutsches Fleiß.

Die in der zweiten Hälfte des Jahres 1823 von der damaligen Regierung des Landes hierher gerufenen deutschen Tuchmacher gründeten schon zu Ostern 1824, nach altem heimatischem Brauch eine Bürgerschützengilde; sie vertrieben sich so einen Teil ihrer freien Zeit mit fröhlichem Büchsentanzen in Gottes freier Natur. Nach den Schießübungen zogen sie mit Pauken und Trompeten in ihre Stammtneipe am „Neuen Ring“, dem jetzigen Deutschlandplatz. Alljährlich am zweiten Pfingstfeiertag fand das Königsschießen statt, anfänglich auf einem Acker bei der „Ziegelhauer“ am Walde, wo die Scheibe in etwa 100 Meter Entfernung an eine alte Kiefer genagelt war und der dicke Wald als Kugelfang diente. Der beste Schütze des Königsschießens in Lodsch, der Tuchmacher Gottlieb Strauß aus Grünberg in Schlesiens, erhielt als Preis einen von Tischlermeister Gottlieb Trautmann gestifteten „polierten Stuhl“. Das Fest wurde durch einen Ball beim Klänge „zwei blasenden Instrumente“ in der Stammtneipe am Neuen Ring gebührend beschlossen. Die Chronik vermeldet leider nicht, ob bei Grünberger „Dreimännerwein“, bei dem später fast unvermeidlich „Olowitz (aqua vita)“ oder bei gutem deutschem Bier. Auf alle Fälle fand dieses erste Fest so großen Beifall, daß es hinfort jedes Jahr gefeiert wurde. Nach etwa 20 Jahren führte der Kommandant Michael Kunkel eine schmale Uniform ein, die bis heute getragen wird. Nach weiteren etwa zehn Jahren fanden auf dem Scheiberschen Ring vor dem Quellpark (dem früheren Englischen Garten) im Anschluß an das Schützenfest alljährlich Volksfeste statt, die bei alt und jung große Begeisterung fanden. Es gab dort allerhand Schaubuden, Teufelsmühlen, Schaukeln, russisches Kutschbahnen usw. Die Jugend vergnügte sich noch mit Sandhüpfen und an den Kletterstangen. Der Weltkrieg machte diesem schönen Treiben ein Ende, sehr zum Leidwesen aller Lodscher... schon wegen der damals üblichen vier Pfingstfeiertage! In Ostern und Weihnachten gab es nur je drei Feiertage!

Die Schuljugend hatte noch andere „Vorleile“ — sie feierte alle katholischen, evangelischen und russisch-orthodoxen Kirchenfeste, außerdem die sogenannten „Galatage“, d. h. die Geburts-, Namens- und Hochzeitstage des regierenden russischen Herrscherpaares und des Thronfolgers. Die Sommerferien der Schulen dauerten vom Juni bis zum September, die Osterferien vier Wochen, die Pfingst- und Weihnachtferien je drei Wochen, da ja die russischen hohen Feiertage erst 12 bzw. 13 Tage nach den unieren begannen. (Die russischen Ostern und Pfingsten differierten mit den unieren oft um vier Wochen). Da das russische Neujahr auf den 13. bzw. 14. Januar fiel, so dauerten die Weihnachtferien zur Freude der Schuljugend vom 22. Dezember bis zum 15. Januar, da es sich ja nicht verlohnte, die wenigen Zwischentage mit Unterricht zu „verderben“. Nach Abzug der Ferien und aller Feiertage und Galatage blieben daher rund 150 Schultage übrig, was den Kindern besser gefiel als den Eltern.

Es haperte daher infolge dessen nach Beendigung der Schule gewöhnlich auch mit der russischen Sprache, denn zu Hause sprach man ja nur deutsch. Bis etwa Mitte der achtziger Jahre des vorigen Jahrhunderts war die deutsche Sprache auch die meistgesprochene Sprache in Lodsch. Die eingewanderten Deutschen und auch deren ältere Kinder hatten in den seltensten Fällen die polnische oder gar russische Sprache erlernt — sie hatten das auch gar nicht nötig, da ja in allen Geschäften, Gasthäusern und Vergnügungstänzen deutsch gesprochen oder zumindest verstanden wurde. Einzig und allein auf den Wochenmärkten mußte die Hausfrau versuchen, sich, so gut es gehen wollte, mit den polnischen Bauern und Bäuerinnen in ihrer Sprache verständlich zu machen. Auch in den Antern kam man mit der deutschen Sprache gut aus. Zur Zeit unserer Großväter waren die Bürgermeister Deutsche, der letzte russische Stadtpräsident vor dem Weltkrieg hatte eine Deutsche zur Frau und sprach selbst gut deutsch. Zur Blütezeit des deutschen Handwerks, als auf der Spinnlinie, der Webstühle und der Webstühle sowie in Hausflechtung noch fast in jedem der kleinen Häuschen die Schiffschen der Handwerker hin und her schnateten, hörte man dort fast ausschließlich deutsch sprechen. In den 40er Jahren bestand die Lodscher Bevölkerung zu 75 Proz. aus Deutschen, zu 17% aus Polen und zu fast 8% aus Juden. Russen gab es nur wenige. Erst mit

der Mechanisierung der Weberei vermehrte sich die Anzahl der Polen durch den Zuzug von Fabrikarbeitern aus den polnischen Dörfern. In den 90er Jahren kamen auch große Mengen der aus Litauen und Rußland vertriebenen Juden, wodurch sich das Stadtbild in kurzer Zeit zu seinem Nachteil veränderte.

Doch kehren wir zu unserem gemütlichen deutschen Lodsch zurück.

Da ist vor allen Dingen die Entstehung der vielen deutschen Innungen zu erwähnen. Von diesen sind aber nur diejenigen der Textilindustrie zu größerer Bedeutung für unsere Stadt gelangt. Es waren dies die Innungen der Tuchmacher, der Leinen-, Woll- und Baumwollweber (die spätere Webermeisterinnung) sowie die der Strumpfwirker. Die beiden erstgenannten entstanden im Jahre 1824, die „Brüdergilde der Webergesellen“ wurde im Herbst 1825 gegründet und bestätigt. Das Tuchmagergewerbe in Lodsch blühte nach anfänglich raschem Aufblühen bald wieder an Bedeutung ein, somit gewann auch seine Innung keinen großen Einfluß auf das gesellschaftliche Leben; das gleiche gilt noch mehr für die Strumpfwirkerinnung, über deren Entstehungsgeschichte die Akten noch nicht geschlossen sind. Es steht nur fest, daß deren Gesellen-Brüdergilde schon 1826 bei den Webergesellen „eingelauft“ war; die Meister waren vom Herbst 1828 bis etwa Mitte 1833 mit der Webermeister-Innung „vereinbart“, worauf sie sich selbständig machten, ohne aber gesellschaftlich besonders in Erscheinung zu treten.

Die wichtigste von allen Innungen war und blieb die der Webermeister, was schon aus ihrer großen Mitgliederzahl hervorgeht: In den ersten 50 Jahren ihres Bestehens zählte sie über 2500, die Tuchmacher in der gleichen Zeit 100, die Strumpfwirker nur 75. Die Strumpfwirker kamen meist aus der Gegend um Chemnitz, bzw. aus dem sächsischen Vogtland, die Tuchmacher aus Schlesien und dem Posenischen, die Weber anfangs aus der sächsischen Oberlausitz, nachher aus dem dort angrenzenden Sudetenland, schließlich auch aus Schlesien, Mähren, Hessen und anderen deutschen Gauen, so daß unser Vorkriegsmannschaft bereits vor 80 bis 100 Jahren ein Völkergemisch aus allen deutschen Gauen aufwies. Aus der Verchiedenheit ihrer Dialekte entwickelte sich das berühmte „Lodscher Deutsch“.

Dem entsprach auch die Mannigfaltigkeit der Sitten und Gebräuche: aus dem evangelischen Norden des Reiches z. B. kam der Christbaum, aus dem katholischen Sudetenland und aus Schlesien die Weihnachtssymantide, die man noch zu Ende des vorigen Jahrhunderts bei vielen Heimwebern antraf. Am Dreikönigstag (6. Januar) zogen deren Kinder mit der Krippe von Haus zu Haus und sangen Weihnachtslieder. Knacht Ruprecht erschien am Nikolausstag, dem 6. Dezember, am Vorabend legte das liebe Christkind schöne Gaben in die Schuhe und Pantoffel der braven Kinder, die sie auf das Fensterbrett gestellt hatten. Das Osterfest brachte das Siesep, am Gründonnerstag legte der Osterhase den Kindern bunte Eier. Der Faschings- bzw. Fastnachtstrubel spielte im Lodscher Straßenleben kaum eine Rolle. Wer Maskenbälle waren im engsten Kreise befreundeter Familien und in deutschen Vereinen sehr beliebt. Der im Jahre 1846 gegründete deutsche Männergesangsverein z. B. gab alljährlich im Fasching einen Maskenball und einen sogenannten Herrenabend. Viele beiden Veranstaltungen fanden in alter Zeit im allbeliebten „Paradies“ statt, später in den Sälen der größeren Gaststätten, zuletzt im Eigenheim des Vereins (Adolf-Hitler-Straße 243). Im Sommer 1939 wurde dieses Vereinshaus behördlich veräußert und einem polnischen Verband zur Verfügung gestellt. Der Ring deutscher Akademiker veranstaltete dort seit 1926 alljährlich am 6. Januar einen Ball, der als der Ball der deutschen Gesellschaft galt. Seit 1933 fand dort auch jährlich das seitdem beliebteste Faschingsfest der letzten Jahre statt: die Ratscherrenkürzung von Narretanien. (Wird fortgesetzt)

Snort vom Tage

Tischtenniswettkampf

Wir machen an dieser Stelle nochmals auf den heute abend ab 19 Uhr im Vereinsheim der S. G. Rapid, Rudolf-Hey-Str. 211, stattfindenden Wettkampf im Tischtennis zwischen den Mannschaften der S. G. Rapid und Stadtsporthausgemeinschaft (beide 1 und 2) aufmerksam. Es werden im ganzen 12 Einzel und 6 Doppel ausgetragen, so daß die Zuschauer ein reichhaltiges Programm zu sehen bekommen. Auf den Ausgang des Wettkampfes muß man gespannt sein, da das Kräfteverhältnis der vier Mannschaften vollkommen ungewiß ist. —sch.

Boxt Lafeti in Magdeburg?

Wie wir kürzlich meldeten, ist unser Lafeti in die Deutsche Nationalmannschaft im Boxen gegen Schweden eingereiht worden. Lafeti ist, wie in hiesigen Sportkreisen bekannt wird, unter Umständen auch erleben, heute abend in Magdeburg zum Länderkampf gegen Schweden mitzuwirken, da der Bantamgewichtler Wille (Hannover) wegen einer Verletzung voraussichtlich nicht starten kann. Wir wünschen, daß Lafeti, wenn er teilnimmt, ein gutes Abschneiden haben möge. —sch.

Von der Sportfischerei in Litzmannstadt

Im Dienst der Volkernahrung / Unbelugter Fischfang ist verboten

Am 24. März fand die Monatsversammlung des Sportfischer-Vereins Litzmannstadt in den neu hergerichteten Räumen des Litzmannstädter Naturwissenschaftlichen Museums statt. Obwohl der Verein erst seit dem 18. Januar besteht, zählt er bereits 90 Mitglieder, und weitere 34 Neuanmeldungen wurden in der letzten Versammlung eingereicht. In allernächster Zeit sollen die offenen Gewässer der Kreise Litzmannstadt und Ost zur Bewirtschaftung dem Sportfischer-Verein Litzmannstadt übergeben

werden, der dann zur Hege des Wasserwildes nach deutscher Art schreiten wird. Es ist auch hohe Zeit, daß dem auf die bisherige verantwortungslose Weise betriebenen Fischfang ein Ende gesetzt wird. Mit Beginn der eben jetzt stattfindenden Laichablage der wertvollsten unserer Fischarten beginnt auch das berüchtigte Hechstechen und die rücksichtslose Ausrottung der Laichfische, die von dunklen Elementen mit den unvorstellbarsten Mitteln betrieben wird. Diese „Fangarten“, gar nicht oder nur mangelhaft bekämpft, haben es fertiggebracht, daß der noch vor Jahren bekannte Fischreichtum des Ostens schwer gelitten hat. Im heutigen deutschen Osten soll eine gründliche Wandlung eintreten. Die Fische unserer Binnengewässer sind wertvolles Volksgut, und die sachgemäße Nutzung dieser Gewässer trägt besonders jetzt im Kriege ganz erheblich dazu bei, der Volksernährung wichtige Nahrungsmittelzushüsse zu sichern. Neben dem gesundheitlich wertvollen Angelsport als solchem, der in manchen Gegenden für viele im Ostensich Lebende eine nicht zu unterschätzende Erholungsmöglichkeit darstellt, bieten die hier von den Industrieplätzen noch wenig beeinträchtigten Fischplätze recht gute Nutzungsmöglichkeiten, die bei entsprechender Behandlung zu ganz beachtlichen Erfolgen führen werden. Allerdings ist leider der Fischraub zur Zeit noch sehr verbreitet und beruht zum Teil auch auf der Fehlannahme der Bevölkerung, daß das Wasserwild vogelfrei und demnach der Fischfang jedem erlaubt sei. Dem ist nicht so. Die Binnenfischerei, ob Beruf oder Sport, unterliegt im Großdeutschen Reich ebenso strengen Gesetzen und Schutzmaßnahmen, wie die Jagdweid, und es kann nicht nachdrücklich genug darauf hingewiesen werden, daß der unbelugte Fischfang, ganz gleich, mit welchen Mitteln oder Geräten betrieben, mit empfindlichen Strafen geahndet wird.

Der Sportfischer-Verein Litzmannstadt und die übrigen, sich erfreulich mehrenden Bezirksvereine wollen daher immer wieder aufläutend eingreifen, ebenso entschlossen aber auch durch das Wirken der im Reichsverband Deutscher Sportfischer vereinten Sportkameraden erreichen, daß dem Fischraub mit allen zur Verfügung stehenden, noksalls härtesten Mitteln begegnet wird. Es muß hier wie auf allen Gebieten die Erkenntnis allgemein werden: Der deutsche Osten ist keine Dschungel; hier wird geschafft und gearbeitet, hier wirtschaftet das deutsche Volk fürs deutsche Volk. R.

In weichgemachtem Wasser schäumt das Waschlupfer viel besser. Zum Weichmachen des Wassers verrührt man 30 Minuten vor Bereitung der Waschlauge einige Handvoll Henko-Bleichsoda im Waschkessel. Weiches Wasser schont die Wäsche und spart Seife.

Seite 10
Wer hat
Über d
Eröffnung
men in d
reits in d
1941 und
worden. I
im Reichs
im Reichs
in den z
Zweife d
Unterneh
öffnungs
weiterhin
stellung d
folgen ha
das folge
1. Die
Reichs m
steht nur
Handelsbü
nächst die
kommen d
Kaufleute
Umfang i
Pflichten
einem Vol
Lehrbuch
mann zu
Art und
eingerichte
trieb erfo
entsprech
nungsmä
pflichtet.
Beispie
ler in d
schäftig
nach der
leben. (Er
Dieser Unt
männlich
die durch
markt-Erö
Außer
Gewerbet
nungsblä
nur unter
wenn sie
ben eintra
ten. Das
Leute“ a
Vorausge
men. Der
Künftler
belsregie
werbe, so
gejet wir
Art und
eingerichte
z. B. zur
taumänn
Kassenfüh
eigenes G
malhinele
gehören
Lieferanten
Ge
Wern
Bojen,
Amt
Aktion
Ge
Der 11.
in der Zeit
fassung mit
Stadt
wohnenden
Rückwände
Dienststrüme
Germann-G
geführt.
Die Hau
hindert ind
den nachste
Mittwoch,
Donnersta
Freitag,
Samstag,
Die öffent
ten Tagen
aber folg
Namen,
aller Fami
und Arbeit
Unmittelba
einer Bet
glichen die
für die
in ihrem
Rücksehret

Noch einmal zur Frage der Reichsmark-Eröffnungsbilanzen

Wer hat Reichsmark-Eröffnungsbilanzen aufzustellen? / Eine Zusammenfassung mit Erläuterungen / Von Ost-I. Reher

Über die Verordnung betreffend Reichsmark-Eröffnungsbilanzen und Umstellungsmaßnahmen in den eingegliederten Ostgebieten ist bereits in der Ausgabe der L. Z. vom 12. März 1941 und in der vom 15. März 1941 geschriebenen worden. Die Verordnung selbst ist veröffentlicht im Reichssteuerblatt 1941 Nr. 15. — Es bestehen in den beteiligten Kreisen der Wirtschaft noch Zweifel darüber, welche Unternehmer und welche Unternehmen verpflichtet sind, Reichsmark-Eröffnungsbilanzen aufzustellen. Es erhebt sich weiterhin die Frage, auf welchen Tag die Aufstellung der Reichsmark-Eröffnungsbilanzen zu erfolgen hat. Zur Beseitigung dieser Zweifel sei das folgende ausgeführt:

1. Die Pflicht zur Aufstellung der Reichsmark-Eröffnungsbilanzen besteht nur für Kaufleute, die zur Führung von Handelsbüchern verpflichtet sind. Das sind zunächst die sogenannten Vollkaufleute. Es kommen hierfür diejenigen Handel treibenden Kaufleute in Frage, die mit Rücksicht auf den Umfang ihres Handelsgewerbes alle Rechte und Pflichten eines Kaufmanns haben. — Unter einem Vollkaufmann im Sinne des Handelsgesetzbuchs ist also ein Handel treibender Kaufmann zu verstehen, dessen Gewerbebetrieb nach Art und Umfang einen in kaufmännischer Weise eingerichteten also umfangreichen Geschäftsbetrieb erfordert. Ein solcher Kaufmann ist dementsprechend auch handelsgesetzlich zu einer ordnungsmäßigen kaufmännischen Buchführung verpflichtet.

Beispiel: Ein Manufakturwaren-Einzelhändler in Litzmannstadt unterhält einen Laden. Er beschäftigt fünf Angestellte. Sein Geschäftsbetrieb ist nach der Rechtsauffassung als umfangreich anzusehen. (Erheblicher Umsatz, große Kundenzahl usw.) Dieser Unternehmer ist zu ordnungsmäßiger kaufmännischer Buchführung verpflichtet und muß auch die durch die Verordnung vorgeschriebene Reichsmark-Eröffnungsbilanz aufstellen.

Außer den Vollkaufleuten sind diejenigen Gewerbetreibenden zur Erstellung einer Eröffnungsbilanz verpflichtet, deren Unternehmen nur unter gewissen Voraussetzungen, nämlich wenn sie ihre Firma in das Handelsregister eintragen lassen, als Handelsgewerbe gelten. Das sind die sogenannten „Sollkaufleute“ oder die Kaufleute kraft Eintragung. Vorausgesetzt wird ein gewerbliches Unternehmen. Der Rechtsanwalt, Schriftsteller, Arzt, Künstler kann nicht zur Eintragung in das Handelsregister gezwungen werden, weil er kein Gewerbe, sondern einen Beruf ausübt. Vorausgesetzt wird ferner ein Unternehmen, das nach Art und Umfang einen in kaufmännischer Weise eingerichteten Betrieb erfordert, bei dem also z. B. zur ordnungsmäßigen Führung eine nach kaufmännischen Grundsätzen geregelte Buch- und Kassensführung, der Gebrauch einer Firma, ein eigenes Geschäftslokal, besonderes Personal, eine mechanische Einrichtung erforderlich ist. Hierher gehören z. B. die Bauunternehmer, die Bauleistenden, die Theaterunternehmungen, Leih-

büchereien, Bergwerke, Ziegeleien, Porzellanfabriken u. a. m.

Beispiel: Ein Bauunternehmer beschäftigt zwanzig Arbeiter. Er unterhält ein Büro und beschäftigt einen Angestellten, der die Buchführung für ihn besorgt. Wegen des Umfangs seines Geschäftsbetriebs ist Eintragung in das Handelsregister erfolgt. Dieser Unternehmer rechnet zu den „Sollkaufleuten“. Er ist als eingetragene Firma zu ordnungsmäßiger kaufmännischer Buchführung verpflichtet. Die Erstellung einer Reichsmark-Eröffnungsbilanz ist erforderlich.

Zu erwähnen bleiben in diesem Zusammenhang noch die land- und forstwirtschaftlichen Nebenbetriebe. — Die Land- und Forstwirtschaft selbst ist niemals Handelsgewerbe und kann, auch wenn sie wegen Art und Umfang einen in kaufmännischer Weise eingerichteten Betrieb erfordert, niemals zu einer Eintragung in das Handelsregister führen. Ein Unternehmen, das zwar nicht selbst ein land- oder forstwirtschaftliches ist, das aber mit einem derartigen Betriebe verbunden ist oder sich auf ihm aufbaut (z. B. Sägemühlen, Torfgruben u. a. m.), kann in das Handelsregister eingetragen werden und erlangt dadurch die Kaufmannseigenschaft. Auch für einen solchen Betrieb gilt daselbe wie für den oben im Beispiel aufgeführten Bauunternehmer.

2. Besondere Erwähnung erfordern die Handelsgesellschaften: Offene Handelsgesellschaft, Kommanditgesellschaft, Kommanditgesellschaft auf Aktien, Aktiengesellschaft, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Eingetragene Genossenschaft. Alle diese Handelsgesellschaften sind zur Eintragung in das Handelsregister verpflichtet, zum Teil entstehen sie erst durch die Eintragung. Bei diesen Gesellschaften besteht Buchführungspflicht im Sinne des Handelsgesetzbuchs. Es findet deshalb auch die Verordnung betreffend Reichsmark-Eröffnungsbilanzen Anwendung.

3. Die Verordnung sieht vor, daß Kaufleute, die zur Führung von Handelsbüchern verpflichtet sind, eine Reichsmark-Eröffnungsbilanz aufzustellen haben. Es scheiden also diejenigen Unternehmer (Kaufleute) aus, die zur Führung von Handelsbüchern im Sinne des Handelsgesetzes nicht verpflichtet sind. Hierher gehören die sogenannten „Minderkaufleute“. Unter diese Gruppe der Kaufleute fallen die Handwerker und die Kleingewerbetreibenden. Zu den Kleingewerbetreibenden gehören diejenigen Personen, deren Gewerbebetrieb nicht über den Umfang des Kleingewerbes hinausgeht. Wenn der Gewerbebetrieb über Art und Umfang des Kleingewerbes hinausgeht, läßt sich nur nach den Umständen des einzelnen Falles beurteilen. Es gehören zu den Minderkaufleuten alle Personen, die einen Betrieb unterhalten, der entsprechend seinem Geschäftsumfang, der Art des Warenbezugs und Akredits, des Betriebskapitals, der Zahl der Angestellten usw. nicht den Anforderungen entspricht, die an den Betrieb eines „Vollmannes“ im Sinne des Handelsgesetzbuchs gestellt werden müssen. Praktisch ergibt sich also, daß alle Buchfüh-

renden Handwerker und die große Masse der Gewerbetreibenden (alle einen Kleinbetrieb unterhaltenden Unternehmer) von der Verordnung betreffend Aufstellung von Reichsmark-Eröffnungsbilanzen nicht berührt werden. Solange diese Unternehmer Minderkaufleute im Rahmen der vorstehenden Ausführungen sind, sind sie auch dann nicht zur Erstellung von Eröffnungsbilanzen verpflichtet, wenn sie auf Grund der Steuergehalte ordnungsmäßige kaufmännische Buchführung haben.

4. Es bleibt noch die Frage zu beantworten, auf welchen Zeitpunkt die zur Erstellung einer Eröffnungsbilanz verpflichteten Unternehmer und Unternehmen diese aufzustellen haben. Vorweg sei bemerkt, daß die Auffassung, die Eröffnungsbilanz sei auf den 1. Januar 1940 aufzustellen, irrig ist. Die Verordnung sieht vor, daß spätestens für den 1. Januar 1942 und frühestens für den 1. Oktober 1939 ein Eröffnungsinventar und eine Reichsmark-Eröffnungsbilanz im Sinne der §§ 39 ff. des Handelsgesetzbuchs in Reichsmark aufzustellen sind. Theoretisch kann also für jeden Tag, der zwischen dem 1. Oktober 1939 und dem 1. Januar 1942 liegt, eine Reichsmark-Eröffnungsbilanz aufgestellt werden. Es bleibt dem Unternehmer bzw. dem Unternehmen (Aktiengesellschaft, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, offene Handelsgesellschaft u. a. m.) überlassen, auf welchen Tag die Reichsmark-Eröffnungsbilanz aufgestellt werden soll. Bis zum Tage der Aufstellung der Reichsmark-Eröffnungsbilanz sind Reichsmarkbilanzen aufzustellen nach den für Jahresbilanzen allgemein maßgebenden Vorschriften.

Beispiel: Eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung, deren Wirtschaftsjahr das Kalenderjahr ist, will für den 1. Januar 1942 die Reichsmark-Eröffnungsbilanz aufstellen. Diese Gesellschaft hat also für den 31. Dezember 1940 und für den 31. Dezember 1941 noch Reichsmark-Bilanzen nach den allgemeinen maßgebenden Vorschriften aufzustellen. Für die Gesellschaft erfolgt der neue Bilanzstart erst mit dem 1. Januar 1942. Erst mit diesem Tage beginnt für sie ein vollkommen neues steuerliches Leben.

Der Vollständigkeit halber sei noch erwähnt, daß die Verordnung nicht anzuwenden ist bei Unternehmen, die nach dem 31. 8. 1939 gegründet worden sind und deren Stammkapital und deren Anteile seit der Gründung auf Reichsmark lauten. Daselbe trifft zu bei Unternehmungen, die nach dem 30. 9. 1939 enteigelt erworben wurden, (also in der Regel die kommissarisch verwalteten Betriebe).

Der Reichswirtschaftsminister hat die Geltungsdauer der bis 31. März 1941 befristeten Anordnung über die Beschränkung der Herstellung von Kraftfahrzeugteilen und zugehörigen Teilen bis zum 30. Juni 1942 verlängert.

Nach Mitteilungen in „Wirtschaft und Statistik“ über die Reichsschuld übernahm im Dezember 1940 wieder die Zunahme der langfristigen Schulden (1,72 Mrd. RM) gegenüber der Zinspräsumption kurzfristiger Kredite (0,76 Mrd. RM) erheblich. Die Auslandsschulden des Reiches nahmen im letzten Kalendervierteljahr 1940 um 17,9 Mill. RM ab.

Höchstpreise für Obst und Gemüse

Für die Zeit vom 31. 3. 1941 bis auf weiteres gelten folgende Erzeugerhöchstpreise für Obst und Gemüse (je 50 kg): Zwiebeln, Frantonspreispis für deutsche Speisewiebeln Güteklasse A gemischt, frei jedem deutschen Empfangsbahnhof einisch. Sad- und Nebentkosten, 7,95 RM (bas. entp. einem Erzeugerpreis von 5,80 RM), Karotten, Mohrrüben ohne Kraut 7,30, Rote Beete 6,50, Kohlrüben gelb 2,70, Borree über 3,5 cm Querdurchmesser 17,50, Borree Mindestdurchmesser 1 cm 15,50, Borree unter 1 cm Querdurchmesser 12,50, Petersilienwurzel ohne Kraut 11,25, Meerrettich wasser 20,—, Meerrettich Kultur 30,—, Sellerieknollen 13,80, Birkapfahl Güteklasse A 9,65, Güteklasse B 8,85, Weißkohl Güteklasse A 6,40, Güteklasse B 6,20, Rotkohl Güteklasse A 8,75, Güteklasse B 8,25, Treib-Radieschen 100 Bund (A Bund 10 Stück) 17,—, Treib-Spinat je 50 kg 25,—, Treib-Spinat je 50 kg 18,—, Treib-Kohlrabarber 23,10, Treib-Salat volle Köpfe — A Qualität 100 Stück 25,—, Treib-Salat weniger volle Köpfe B Qualität 100 Stück 20,— RM.

Die Preise für Ware der Güteklasse B liegen 20% unter den Preisen der Güteklasse C, die der Güteklasse C 50% unter den obengenannten Preisen für Ware der Güteklasse A. — Die Handelsspannen richten sich nach der Anordnung des Reichskaufmänners über Höchstauschläge im Handel mit Obst, Gemüse und Süßkräutern vom 19. Juli 1940.

Aus dem Generalgouvernement

Krautau. Polnischer Mörder zum Tode verurteilt. Der 29 Jahre alte Franziszek Reszka aus Trzbinia wurde vom Sondergericht in Krautau wegen Mordes in Latein mit besonders schwerem Raube in zwei Fällen und wegen eines verurteilten Mordes in Latein mit Raub als Gewaltverbrecher dreimal zum Tode und zum dauernden Ehrverlust verurteilt. Reszka hatte bereits im Jahre 1932 an einer 75jährigen Frau um 20 Loty willen einen Mord begangen, war jedoch beiseitigenweise vom polnischen Gericht lebendig zu fünf Jahren Gefängnis verurteilt worden.

1. — Deutsche Kunstausstellung. Generalgouverneur Dr. Frank eröffnete in Krautau in den wieder hergerichteten Festräumen der Tuchhalle eine Kunstausstellung unter dem Titel „Deutsche Künstler sehen das Generalgouvernement“. Diese Ausstellung — wie wohl sie nicht die erste im Generalgouvernement ist — verdient besondere Beachtung, als in ihr neben den Malern, Aquarellisten und Graphikern auch Bühnenbildner, Architekten, Städtebauer und Fotografen in Erscheinung treten. In dieser umfangreichen Form legt die Krautauer Kunstausstellung Zeugnis davon ab, daß deutsches Kunstempfinden wieder von diesem Raum Besitz ergriffen hat.

Rzeszow. Theater im Generalgouvernement. Das Staatstheater des Generalgouvernements eröffnete mit einem Gaspispieler in Rzeszow nunmehr auch in dieser Kreisstadt das in enger Zusammenarbeit zwischen der Zivilverwaltung und der Wehrmacht eingerichtete Stadttheater. Das in dreiwöchiger emfiger Arbeit zu einem Theater umgebaute Wohnhaus ermöglicht auch die Aufführung von kleinen Spielopern.

Neu angekommen sind moderne Leuchten Tisch u. Bürolampen bei Elektro-Utz Litzmannstadt Adolfs-Hille-Str. 181 Ruf 172-12 Ihr Rundfunkgerät wird am selben Tage in den Werkstätten, Rud.-Hof-Str. 31 repariert, Ruf 172-11

Moderne Sportwagen Gebrauchtwagen liefert sofort Werner Bilke, Automobile Posen, Langemarsstraße 25 a Ruf 6905

Amtliche Bekanntmachungen
Achtung, Auswanderer! Wohnlinien-Galizen- und Narewdeutsche!
Der 4. Umstellungsstab, Städtischer Einisch, führt in der Zeit vom 31. März bis 5. April 1941 die Erfassung mit anschließender Nachbetreuung aller in der Stadt Kalisz und in den Amtsbezirken Dobrzyce, Wierszow und Kuchow wohnenden wohnlinien-, galizien- und narewdeutschen Auswanderer durch. Die Erfassung wird in den Dienststellen der NSB-Kreisamtsleitung in Kalisz, Hermann-Göring-Str. 16, I. Zimmer Nr. 4, durchgeführt.
Die Haushaltungsvorstände, oder sofern diese verhindert sind, deren gesetzliche Vertreter haben sich zu den nachstehend angegebenen Zeiten einzufinden:
Mittwoch, 2. 4. Buchstabe V, M, N, O, P
Donnerstag, 3. 4. " Q, R, S, T, U, V, W, X, Y, Z
Freitag, 4. 4. " 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 0
Samstag, 5. 4. " 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 0
Die öffentlichen Dienststunden sind an den genannten Tagen von 8.30 Uhr bis 17.30 Uhr.
Über folgendes wird Auskunft verlangt:
Namen, Alter und Rückwandererweisungsnummer aller Familienmitglieder, Berufsbildung, Verdienst und Arbeitsstelle eines jeden vollberufstätigen Familienmitgliedes vor der Umsiedlung und jetzt, Umfang jener Betriebe vor der Umsiedlung und jetzt, desgleichen die Wohnungsverhältnisse.
Für die Erfassung haben die Umsiedler sämtliche in ihrem Besitz befindlichen Umsiedlungspapiere, wie Rückkehreratsweits, Einbürgerungsurkunde, D-Karte,

Vermögensliste usw., von allen Familienangehörigen vorzulegen.
Wer es veräumt, sich zu dieser Erhebung zu melden, wird in die abschließende Rückwandererliste nicht aufgenommen und kann damit Rechte verlustig gehen, die ihm als Rückwanderer zustehen.
Der Höhere 4. und Polizeiführer Warthe Städtischer Einisch gez. Dietrich 4. Obersturmbannführer

Betrifft: Dienststunden der Justizbehörden
Für den Landgerichtsbezirk Litzmannstadt sind vom 1. April 1941 ab die Dienststunden wie folgt festgesetzt:
für die Justizbehörden in Litzmannstadt:
Montag bis Freitag: von 7.30 bis 18.30 Uhr,
Sonnabend: von 7.30 bis 13.30 Uhr.
für die übrigen Amtsgerichte:
Montag } von 7.30 bis 18.00 Uhr und
Dienstag } von 15.00 bis 18.30 Uhr,
Donnerstag }
Freitag }
Mittwoch } von 7.30 bis 15.00 Uhr,
Sonnabend }
Am Dienstag, dem 1. April 1941, vormittags 10 Uhr, verleihere ich zwangsweise gegen sofortige Barzahlung in Erhalten, Breslauer Straße 96, je ein Paar schwarze und schön rote Farbe, je 2 Küster Hintwelsch und grüne Farbe.
Mischalik, Gerichtsvollzieher

Handelsregister
Für die Angaben in () wird eine Gewähr für die Richtigkeit seitens des Registergerichts nicht übernommen.
Amtsgericht Litzmannstadt, den 28. März 1941.
Neueintragung
S. N. 140. „Herbert Hahn“, Litzmannstadt. Geschäftsinhaber Herbert Kurt Hahn, Litzmannstadt. Eva Marie Hahn ist Protura erteilt.
Amtsgericht Litzmannstadt, den 28. März 1941.
Beränderung
S. N. 548. „Textilindustrie Hermann Faust & Co., Aktiengesellschaft“, Babianice (Albert-Dreyer-Str. 4). Oskar Lehmann in Babianice ist zum vorläufigen kommissarischen Verwalter bestellt. Die Vollmachten der bisherigen Verwaltungenberechtigten sind erloschen.

Zwangsversteigerung
Am Donnerstag, dem 3. April 1941, vormittags 10 Uhr, verleihere ich hier, Fredericusstraße 19, zwangsweise gegen sofortige Barzahlung 1 Schlaf-Chaiselongue.
Mischalik, Gerichtsvollzieher

Amtliche Bekanntmachungen der Stadtverwaltung Litzmannstadt
Nr. 102/41. **Abendlehrgänge für Kochen und Schneidern**
In der Städtischen Haushaltungsschule beginnen am 28. April 1941 neue Abendlehrgänge für Kochen und häusliches Schneidern, zu denen deutsche Frauen

und Mädchen über 18 Jahre als Teilnehmerinnen zugelassen sind. Der Unterricht findet 2mal wöchentlich von 18 bis 22 Uhr für Kochen, von 18 bis 19 Uhr oder von 19 bis 22 Uhr für häusliches Schneidern statt. Die Teilnehmergebühr beträgt für den Lehrgang in häuslichem Schneidern RM 8,— und für Kochen RM 12,—. Anmeldungen werden in der Geschäftsstelle der Städtischen Haushaltungsschule, Adolfs-Hille-Str. 187, ab 1. April täglich außer sonntags von 9 bis 16 Uhr entgegengenommen. Der Schneidervorlehrgang umfasst 20 Abende und der Kochlehrgang 12 Abende zu je 4 Stunden.
Litzmannstadt, den 1. April 1941.
Der Oberbürgermeister Schulamt

Nr. 103/41. **Schanterlaubnissteuer!**
Die Ordnung für die Erhebung der Schanterlaubnissteuer im Stadtkreis Litzmannstadt vom 4. September 1940 ist durch Verfügung des Herrn Regierungspräsidenten in Litzmannstadt vom 11. März 1941 — A. 3. I. R. St. 13/40 — auch für das Rechnungsjahr 1941 genehmigt worden.
Litzmannstadt, den 27. März 1941.
Der Oberbürgermeister Steueramt

Nr. 104/41. **Lebensmittelverteilung**
Für die Zeit vom 7. 4. bis 13. 4. 1941 kommen nachstehende Lebensmittel zur Verteilung:
Auf die zwei unteren leeren Felder in der rechten Ecke der roten Karte für Molkeerzeugnisse
250 g Butter oder Margarine
125 g Öl
4 Stück Eier
Rote Lebensmittelkarten
Nr. 70 — 500 g Jüder
Nr. 71 — 125 g Kunsthonig
100 g Marmelade
100 g Haferflocken oder Nudeln
Gelbe Karten für Molkeerzeugnisse
Nr. 31 — 82,5 g Margarine
2 Stück Eier
Nr. 32 — 65 g Öl
Gelbe Lebensmittelkarten
Nr. 24 — 250 g Jüder
Nr. 25 — 125 g Kunsthonig
50 g Grütze oder Haferflocken, Iose
Der Anspruch auf Margarine statt Butter steht je dem Deutschen zu.
Im Einvernehmen mit dem Reichsnährstand ist Jüder als Vorratware erklärt worden.
Es ist daher verboten, Jüder ohne Bezugchein weder frei zu verkaufen bzw. abzugeben, noch frei zu kaufen bzw. abzunehmen.
Verstöße hiergegen werden nach der Verbrauchsregelungsstrafordnung geahndet.
Sonderverteilung von Honig, Schokoladencreme und Sauerkraut

Für deutsche Kinder bis zu 14 Jahren
Auf Nr. 28 der Obkarte 150 g Bienenhonig.
Der Honig ist in den Milchgeschäften erhältlich.
Die Milchgeschäfte erhalten auf Grund ihrer Kundenlisten in der Berechnungsstelle des Ernährungsausschusses und Wirtschaftsamtes, Hermann-Göring-Str. 21, 2. Stock, Bezugsscheine auf Honig.
Für deutsche Kinder bis zu 18 Jahren
Auf Nr. 29 der Obkarte 125 g Schokoladenpulver oder Kakaoeipulver.
Die Ware kommt in den Süßwarengeschäften zur Verteilung.
Auf Buchstabe E der roten Lebensmittelkarte 100 g Schokoladencreme.

Die Verbraucher (Erwachsene und Kinder) erhalten gegen Abtrennung der Abkante E der roten Lebensmittelkarte (rechte untere Ecke) in den Süßwarengeschäften die ihnen zustehende Menge an Schokoladencreme. Eine vorherige Eintragung in den Geschäftsbüchern ist nicht erforderlich, weil gegen Abtrennung des Abkantes die Ware sofort abgegeben wird.
Die Inhaber der Süßwarengeschäfte erhalten die Bezugsscheine in der Berechnungsstelle des Ernährungsausschusses und Wirtschaftsamtes, Hermann-Göring-Str. 21, 2. Stock.
Jeder deutsche Lebensmittelhändler erhält Auf Nr. 72 der roten Lebensmittelbelegausweises 1 Maß Sauerkraut von einer der unten genannten Firmen

Spolem, Kradweg 8
Allgem. Konsumgenossenschaft, Gartenstraße 74
Gugla, Fietzenstraße 228
Schanz, Trichter Straße 10
Hoppert, Stadtstraße 1
Fruchthof, Inh. Voraberger, Askanierstraße 1
Hühner, Marktstraße 6
Sumfleth, Lagerstraße 1

Der Einzelhandel hat die Warenausgabe in den verschiedenen Sortimenten nach Maßgabe seiner Bestände einzuteilen und alle seine Kunden anteilmäßig und gerecht zu beliefern. Wer hiergegen verstößt, magt sich strafbar.
Die Ausgabe erfolgt ab Montag, den 7. April 1941.
Der Anspruch auf Aushändigung sämtlicher aufgeführten Lebensmittel, wie Fleisch, Molkeerzeugnisse, Mangelware in Lebensmittel und Obst, erlischt mit dem 13. April 1941.
Auf den Käufer darf kein Zwang ausgeübt werden, jede in der Bekanntmachung des Ernährungsausschusses und Wirtschaftsamtes angegebene Ware abzunehmen. Ebenso ist es unzulässig, den Einkauf einer Warenartung von der Abnahme anderer Waren abhängig zu machen.
Litzmannstadt, den 1. April 1941.
Der Oberbürgermeister Ernährungs- und Wirtschaftsamt

Aus der Gauhauptstadt

Die HJ. wurde verpflichtet

Im Namen des von ihm geführten Bannes und des Untergaues Posen begrüßte Oberkammführer Notdurft im überfüllten Großen Univeritätsaal die Eltern der wie im ganzen Reich auch in der Gauhauptstadt angetretenen vierzehnjährigen Pimpfe und Jungmädel sowie diese selbst. Der Bedeutung des Tages gedenkend, wies er auf die Kameradschaft als erstes Gemeinschaftsgesetz hin und auf den Beginn eines neuen Lebensabschnittes für die beteiligte Jugend, die gestählt durch die politische Erziehung, sich im praktischen Leben mehr und mehr zu bewähren habe. Nachdem die Jungen und Mädel die Verpflichtungsformel nachgesprochen hatten, erläuterte Gauleiterstellvertreter Schmidt den Sinn der Verpflichtungsfeier. Kurz umriss er auch die Geschichte der Bewegung. Gebietsführer Schmidt sprach dann das Schlusswort.

Berammlung der Ausstellungsgesellschaft

Landesfachgruppenvorsitzender Biermann eröffnete am vergangenen Sonntagmorgen die mit einem kurzen Ausbildungslehrgang verbundene Versammlung der Landesfachgruppe Ausstellungsgesellschaft Wartheland, erläuterte alsdann den Aufbau des Reichsnährstandes, erwähnte die der Landesfachgruppe zuteil gewordene Unterstützung der Landesbauernschaft und ging weiter auf Fachfragen ein, so auch auf die Bedeutung der Kleintierzucht überhaupt, die den zehnten Teil der Leistungen der gesamten deutschen Landwirtschaft aufbringe. Über den Aufbau der Kleintierzucht und ihre Förderung durch das Reich, die Geflügelhaltung, den Stallbau, Fütterung und andere Fachfragen sprachen ferner Dr. Schwengler, Geschäftsführer Matthias aus Berlin, die Herren Schmidt, Marquard u. a. Fachschrifttum wurde verteilt und fand ungeteiltes Interesse. Überhaupt verlief die Versammlung, zu der der Vereinsvorsitzender und andere Beteiligte aus dem ganzen Gau erschienen waren, sehr anregend und alles spricht dafür, daß so manches ausgestreute Samenkorn auf fruchtbaren Boden fiel. Im April kommt es zu einer ähnlichen Versammlung der Kaninchenzüchter, die gleichfalls im Wartheland eine wesentliche Aufgabe zu erfüllen haben.

Die deutsche Einwohnerschaft der Gauhauptstadt

Eine größere Anzahl von Schriftleitern aus dem Reich hat, wie bereits gemeldet, während der Kulturtage die Gauhauptstadt Posen besucht. Über die gewonnenen Eindrücke sind zahlreiche Berichte veröffentlicht worden. Es wird dabei u. a. auch auf die Zusammenkunft der Einwohnerschaft der Gauhauptstadt eingegangen und hervorgehoben, daß die verschiedenen deutschen Gruppen, die Reichsdeutschen, die Volksdeutschen und die Baltendeutschen, die in Posen gemeinsam leben, wenn auch nicht gleich, so doch künftig, in eine neue typisch ostdeutsche Volksgemeinschaft verschmelzen werden. Als eine durchaus deutsche Stadt sei aber Posen jetzt schon anzusehen.

Todesurteil für polnische Brandstifter

Marie Pichota in Grünthal, Kreis Birnbaum, war auf den verbrecherischen Gedanken gekommen, ihr baufälliges Wohnhaus in Brand zu stecken, um aus der Versicherungsschädigung die Mittel für einen Neubau zu erlangen. Die fünfundsiebenzigjährige Landarbeiterin bereite ihre unehelichen Söhne, den zwanzigjährigen Knecht Ignaz und den siebzehnjährigen Kutscher Stanislaus, zur Brandstiftung. Ignaz wollte besonders schlau zu Werke gehen und versuchte ein Nachbarhaus anzuzünden, damit die Flammen auf das Wohngebäude Pichotas übergriffen. Der erste, beim Bauern Hoffmann gemachte Versuch mißlang, der zweite beim andern Nachbar Sarbat „glückte“. Das Sarbatische Gehöft wurde eingeeigert und das Pichotaische mit dazu. Der junge Stanislaus und der Kutscher Josef Manta waren eingeweiht und verhinderten das Verbrechen nicht, höchstens daß Stanislaus anfangs wohl versuchte, seinen Bruder Ignaz von der verwerflichen Tat abzubringen, wofür er brüderliche Prügel bezog. Das Gericht sprach ihn frei. Dagegen wurde Ignaz Pichota in zwei Fällen zum Tode verurteilt und die Mutter Marie Pichota, als treibende Kraft, in gleicher Weise bestraft. Josef Manta erhielt drei Jahre Gefängnis.

Schulung von Brennereifachleuten

Eintägige bis vierwöchige Lehrgänge für Brennereifachleute und Wirtschaftsführer, Brennereimeister und Betriebsleiter werden vom Institut für Technologie der Landwirtschaftlichen Produkte der Reichsuniversität Posen demnächst ausgenommen. Der erste Kursus von vier Wochen beginnt am 4. Juni.

Deutschenock

Scheune und Schuppen in Flammen

Vor kurzem wurde die hiesige Feuerwehr durch einen im Dorfe Sojny, Amtsbezirk Boguszyce (Kr. Nejsa), ausgebrochenen Brand alarmiert. Das Feuer war auf noch nicht gefällte Weise auf dem Gehöft der Frau Streich entstanden. Scheune und Schuppen wurden ein Raub der Flammen, das Wohnhaus blieb dank dem schnellen Eingreifen der Feuerwehr verschont. Obgleich die Deutschenecker Feuerwehr nicht die der Brandstätte nächstgelegene ist, war sie es, die sofort eingriff und auch als einzige das Rettungswerk durchführte. Die Leitung hatte Wehrführer Hugo Lange inne, anwesend war auch der Amtskommissar von Deutschened, Pp. Klinil.

Zeugen polnischer Zeit verschwinden

Der Pilsudskihügel in Kempen wird wieder abgetragen

Am Ausgang der Stadt stand einst in alter deutscher Zeit vor dem Weltkriege zum Gedenken an den großen deutschen Staatsmann Otto von Bismarck ein würdiger Turm, der weiten Umkreis in die Umgebung gestattete. Als die Polen vor 20 Jahren auch das deutsche Kempen in ihre Gewalt bekamen, vernichteten sie alles, was an deutsche Kultur erinnerte, und so wurde auch der Bismarkturm niedergedrückt.

An diesem Platz errichteten sie einen Pilsudskihügel. Aus dem ganzen Kreis mußte jeder Bauer Erde zu der Stätte fahren, die dem polnischen Helden geweiht war. Die Polen aber verrietern ihren großen Führer, und so kam es zum jehigen Kriege und zur Befreiung des deutschen Ostens. In Kempen ist daher kein Platz mehr für einen Pilsudskihügel, und Bürgermeister Koch hat angeordnet, daß dieser Hügel abgetragen wird.

Seit dem 6. März sind nun die Polen dabei, die Erde abzutragen und fortzuschaffen. Alle Polen müssen hierzu in der Woche Hand- und Spatendienste leisten, und so sieht man sie hier vom frühen Morgen bis zum Abend bei der Arbeit. Jeder muß in der Woche 6 Arbeitsstunden verrichten, und bald wird an der Stätte, die den Pilsudskihügel trug, nichts mehr an dieses polnische Mal erinnern. Später wird dann im Rahmen der Neuplanung für Kempen diese Stätte miteinbezogen und zu einem neuen Schmuckplatz ausgebaut werden.

Auch sonst wird mit Eifer in Kempen und Umgebung daran gegangen, allen polnischen und jüdischen Schmutz und Unrat zu entfernen und sollen auch hier die Polen selbst tätig sein, daß alles Unkulturelle, das sie ins Land gebracht

haben, beseitigt wird. Kempen ist eine jahrhundertalte deutsche Stadt und wird in neuem, nationalsozialistischem Geiste erstehen. ck.



Der frühere Bismarkturm in Kempen (Foto: Grömmacher, Kempen)



Abtragen des Pilsudskihügels (Fotos [2]: Pöschel, Kempen)

Die Mitarbeit der Frauen ist notwendig

Große Kreisarbeitstagung des Deutschen Frauenwerks in Pabianice

Die Orts- und Zellenvertrauensfrauen des Kreises last verammelten sich am vergangenen Freitag im Gemeindefaustraum des Deutschen Frauenwerkes in Pabianice (Wajersstraße 60) zu einer Arbeitstagung, die der Beprechung der nordringlichsten Aufgaben galt, die der deutschen Frau im Rahmen der im deutschen Osten und damit auch im Kreise last zu leistenden Aufbauarbeit zufallen.

Nach einem gemeinsam gesungenen Liede und einem von einer der Frauen verlesenen Wort der Reichsfrauenführerin, Frau Scholz-Klink, ergriff die Kreisvertrauensfrau, Frl. v. Berlesch, das Wort, um über die Notwendigkeit des Fraueneinsatzes im allgemeinen und über die Art und Weise, wie dieser Einsatz am besten zur Geltung kommen kann, im besonderen zu sprechen. Die Kreisvertrauensfrau schilderte die Mitarbeit der Frau in der großen Kampzeit, die wir alle durchleben, als Ehrendienst und betonte, daß nicht der Platz, an dem die einzelne Frau eingesetzt ist, das Entscheidende sei, sondern die Tatsache, daß sie sich überhaupt zur Verfügung stellt. Dabei kam die Rednerin besonders auf die Aufgaben zu sprechen, die hierzulande auf dem Gebiete der Siedlerbetreuung an die Frau herantreten, und erklärte, daß in diesen Dingen, wenn irgend fruchtbar Arbeit geleistet werden soll, die unbedingte Zusammenarbeit mit den Ortsgruppenleitern der NSDAP. und dem Reichsnährstand erstreckt werden müsse. Um den ihr gestellten Anforderungen in jeder Hinsicht gewachsen zu sein, müsse die Frau darauf bedacht sein, an Leib und Seele gesund zu bleiben, und hier richtete die Kreisvertrauensfrau an die Anwesenden die eindringliche Mahnung, sich dafür einzusetzen, daß die jüngeren Frauen sich zu einer größeren Beweglichkeit erziehen und zu diesem Zwecke bei entsprechenden Leibesübungen die notwendige Entspannung suchen. Diesem Ziele dient u. a. eine in Pabianice ins Leben gerufene Frauengymnastikgruppe, und auch auf dem Lande sollen jetzt weibliche Jugendgruppen errichtet werden, deren besondere Aufmerksamkeit dem Gebiete der Leibeserziehung gelten wird.

Als zweite Rednerin sprach Fr. Ilse Herms, Referentin für Berufsberatung am Arbeitsamt Pabianice, über das Landjahr, das Pflichtjahr und das Arbeitsdienstjahr der schulentlassenen Mädchen. Sie erklärte den Frauen die begrifflichen Unterschiede der genannten Einrichtungen und schilderte ihnen den erzieherischen und praktischen Wert derselben, indem sie der Hoffnung Ausdruck verlieh, daß dank diesen Maßnahmen nach und nach der hier noch stark in Erscheinung tretenden Landflucht der Mädchen gesteuert werden wird, die vielfach von dem Vorurteil befallen sind, daß Landarbeit etwas

Minderwertiges sei. Das Pflichtjahr soll bei uns erst in absehbarer Zeit eingeführt werden, dagegen ist die sogenannte „hauswirtschaftliche Lehre“, eine auf dem Freiwilligkeitsprinzip beruhende Einrichtung, die es schulentlassenen Mädchen ermöglicht, sich in von der Frauenschaft überprüften Haushalten in allen Fragen der Haushaltsführung unterweisen zu lassen, bereits eingeführt. Auch Landjahrlager für Jungen und Mädel werden von der HJ. demnächst eingerichtet werden.

Zum Schluß richtete noch der Kreisleiter, Landrat Pp. Loh, der der Tagung beigezogen hatte, einige Worte an die Versammelten. Er hob nochmals die Wichtigkeit der Mitarbeit der Frau hervor, die, so schwierig sie angefaßt der besonderen Verhältnisse hier im Osten sich auch immer gestalten möge, unbedingt geleistet werden muß. Der Kreisleiter gab seiner Überzeugung Ausdruck, daß die deutsche Frau wie überall im Reich, so auch hier, die ihr gestellte Aufgabe meistern werde, weil sie mit ganzem Herzen bei ihrer Arbeit sei.

Kempen

Gründung einer Ortsgruppe der TN.

Nach mehrmonatigen Vorbereitungen war nun endlich der Zeitpunkt gekommen, an dem auch in Kempen eine Ortsgruppe der Technischen Nothilfe ins Leben gerufen werden konnte. Im kleinen Saale des Parteibüros hatten sich deutsche Männer versammelt, um sich dieser freiwilligen Arbeit als TN-Helfer zu verpflichten. Der Führer des Stützpunktes Ostrowo, Bezirksfachführer Ricken, ging in einer Ansprache noch einmal kurz auf die Entstehung der TN ein. Anschließend wurde Stadtbaumeister Sänge mit der kommissarischen Leitung der neuen Ortsgruppe der TN betraut. Ein Film über den Einsatz der TN bei der Hochwasserkatastrophe in Schlesien machte die angehenden TN-Helfer mit ihrem neuen freiwilligen Arbeitsgebiet etwas vertraut. Am morgigen Mittwoch findet im Parteibüro die nächste Zusammenkunft der Ortsgruppe Kempen der TN statt, und werden deutsche Volksgenossen, die sich dieser Organisation anschließen wollen, um ihr Erscheinen gebeten. Jeder Helfer ist willkommen und wird eingeführt werden.

Ostrowo

Das Volksbildungswerk zeigte Filme

Ein übervolles Haus hatte die letzte Veranstaltung des Volksbildungswerkes im Saal des Deutschen Hauses. Kreisvolksbildungswart Jucel betonte in seiner Eröffnungsansprache, daß die Filme uns einen schönen Teil unseres

Vaterlandes vor Augen führen werden, und daß dadurch auch die Heimatliebe gestärkt werde. Auch der deutsche Osten hat seine Reize und wer mit offenen Augen durch die Natur wandert, wird auch dieses Land lieben lernen. Redner wies noch kurz auf die Arbeit des Volksbildungswerkes hin und gab bekannt, daß zur Zeit die Vorbereitungen laufen, in Ostrowo eine Volksbildungsstätte ins Leben zu rufen. Er betonte auch den Wert der Heimarbeit und hat alle um rege Mitarbeit. Dann wurden drei Schmalfilme gezeigt, die uns Württemberg, Rothenburg ob der Tauber und das Ordensland Ostpreußen näher brachten.

Gastspiel der Landesbühne Wartheland

Am Sonnabend, dem 5. April 1941, gibt die Landesbühne Wartheland in der Stadthalle ein Gastspiel. Zur Aufführung gelangt das Lustspiel „Junggeleitensteuer“ von Leo Lenz.

Dehler Sammeltag für das Kriegs-WB.W.

Auch in Ostrowo waren die Schaffenden eifrig tätig, um die letzte Sammlung für das Kriegs-Winterhilfswerk zu einem vollen Erfolg werden zu lassen. Viele Veranstaltungen lockten die deutsche Bevölkerung am Sonntagmittag nach dem Adolf-Hitler-Platz, wo der Musikzug des SA-Sturmabannes ein Standkonzert bot. Ebenfalls wurde ein Preisstiefchen durchgeführt. Die Hitler-Jugend veranstaltete im freien Ring Boyen, der BWJ sang Volkslieder und auch der Janfarenzug ließ seine auftrittehenden Klänge ertönen. Und wer ein wenig spazieren fahren wollte, der hatte dazu Gelegenheit mit einem Geleispänn. Alle diese Veranstaltungen trugen dazu bei, daß die Sammelbüchsen immer voller wurden.

Sprechstunden der Handwerkskammer Posen

Die Handwerkskammer Posen, Nebenstelle Kalisch, hält vom 1. April an jeden Mittwoch in der Zeit von 9 bis 13 Uhr in den Räumen der Möbelwerkerei Walter Liebig in der Hermann-Göring-Straße 25 Sprechstunden ab.

Kalisch

Wunschkonzert für das Kriegs-WB.W.

J. Auch in Kalisch hat als Abschluß des Kriegswinterhilfswerkes das erste Wunschkonzert mit einmaliger Wiederholung auf Veranlassung der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ stattgefunden. Ein bis auf den letzten Platz besetztes Haus bewies an beiden Abenden die große Anhänglichkeit und Opferfreudigkeit des Kalischer Deutschums. In hunder Reihenfolge wechselte das Programm. Als Ansager verstand es Pp. Naunabelhaft, mit dem Publikum vertraut zu werden. Namhafte Spenden von zahlreichen Dienststellen und Firmen mit ihren Gefolgschaftsmitgliedern konnten gemeldet werden. Einheimische Sänger und Musiker, vor allem der Trompeter-Chor der Wehrmacht, boten gute Leistungen. Als Dank wurden ihnen zahlreiche Blumen Spenden überreicht. Am Schluß des Abends dankte der Kreiswart der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, Pp. Wilms, allen, die zum Gelingen der Veranstaltung beigetragen hatten und machte gleichzeitig die freudige Mitteilung, daß durch die Spendenammlung beider Veranstaltungen der Betrag von RM 11 454,36 zusammengekommen sei.

Schweißlehrgang der DAF. kommt

Im Mai wird der erst vor wenigen Tagen in Berlin zusammengestellte Schweißlehrgang auf die Dauer von 3 Wochen nach Kalisch kommen. Der Schweißlehrgang wird im Hofe der Gnesener Straße 6 (ehemaliges Kloster) aufgestellt werden und kann auch dort befristigt werden. Die Lehrgemeinschaften für autogenes und elektrisches Schweißen werden in zwei Fellen, die im Hof der Gnesener Straße 6 aufgestellt werden, durchgeführt. Alle notwendigen Apparate und Materialien werden im Lehrgang mitgeführt. Es sind vorhanden, je eine komplette Anlage mit je 20 Schweißstäben für elektrisches und autogenes Schweißen.

Unter der Leitung erstklassiger Ingenieure und Schweißmeister ist somit die Möglichkeit gegeben, in Tages- und Abendlehrgängen Schweißen zu lernen. Mit dem ersten Einsatz dieses Lehrganges im Warthegau wird auch von der DAF. herausgestellt, daß nichts unverfänglich gelassen wird, unsere deutschen Menschen in den neuen Ostgebieten in jeder Form beruflich vorwärts zu bringen. Anmeldungen zu diesen Schweißlehrgängen haben sofort bei der DAF., Kreisverwaltung Kalisch, Adolf-Hitler-Platz 2, zu erfolgen. Dort werden auch alle Auskünfte gegeben.

Was bringt AdF. im Monat April?

Am Sonntag, dem 6. April, gastiert um 20 Uhr im Stadttheater die Landesbühne Wartheland mit der Komödie „Junggeleitensteuer“ von Leo Lenz. Für den 16. April ist auf 20 Uhr im Rathausaal wieder einmal Prof. Dr. Feldmann, Bonn, verpflichtet worden. Im vergangenen Jahre hatten wir Prof. Dr. Feldmann schon einmal vor überfüllten Rängen im Sängerkreis zu Gast. Prof. Dr. Feldmann hat den Wehrwissenschaftlichen Lehrgang an der Universität Bonn inne und ist einer der besten Kenner der Geopolitik. Sein Vortrag am 16. April hat das Thema: „Einkreisung und Abwehr, wehrpolitisch gesehen.“ Für den 26. April wurde Prof. Schwarz-Bostunisch zu einem Vortrag im Rathausaal verpflichtet. Als Vortragredner ist der Name Prof. Schwarz-Bostunisch überall bestens bekannt. Er spricht über das Thema „Freimaurer, ihr Wesen und Wirken“. Am Donnerstag, dem 17. April, steigt dann der große, schon längst erwartete Unterhaltungsabend um 20 Uhr im Stadttheater, 18 zum Teil vom Film und Rundfunk bestes bekannte Künstler wirken hierbei mit. Wer kennt nicht Konrad Richter, die bekannte Volksdarstellerin vom Film, Willi Liebe, den Trompetensolisten, die 5 Akkordeonisten; aber mehr wollen wir nicht verraten, weil alles noch rechtzeitig bekannt wird.

Pelikan-Schreibband farboverdichtet mit griffreinem Ende

Hanna Reitsch — die kühne Fliegerin mit dem EK.

Der Weg der Hirschberger Arzttochter von der Medizin-Studentin zur weltbekannten Pilotin / Eigenbericht der L.Z.

Hanna Reitsch, die jetzt als erste Frau mit dem Eisernen Kreuz II. ausgezeichnet wurde, ist die Tochter des bekannten Augenarztes Dr. Reitsch in Hirschberg. Ihr Name ist in Fliegertreisen schon seit langem bekannt. Nach dem Besuch der jetzigen Oberschule für Mädchen in Hirschberg, bei der sie die Abschlussprüfung mit „sehr gut“ bestand, widmete sie sich auf Wunsch ihrer Eltern zuerst dem Medizinstudium, aber ihre Sehnsucht galt von vornherein der Fliegerei. In der bekannten Segelflugschule in Grünau bei Hirschberg machte sie einen Segelflugkurs durch und wollte dann als Ärztin in die Tropen gehen. Zwei Jahre besuchte sie die weibliche Kolonialschule in Rendsburg, aber auch hier benutzte sie jede Gelegenheit, um in der Fliegerschule in Stettin ihre fliegerischen Fähigkeiten weiter auszubilden.

Wolf Hirth war ihr Lehrer

Bald beherrschte sie die hohe Schule des Segelfluges. Der bekannte Flieger Wolf Hirth weihte sie auch in die Fertigkeit der Kunstfliegerei ein. Nach der üblichen Ausbildung in der Segelfliegerei beherrschte sie dann auch bald den Motorflug. Sie gab ihr Medizinstudium auf und widmete sich ganz der Fliegerei. Sie stellte im Segelfliegen einen Frauenrekord nach dem anderen auf. Auf zahlreichen Reisen zeigte sie ihre Kunst im Fliegen auch im Ausland, wie in Portugal, Ungarn und Schweden. Sie nahm auch im Jahre 1934 an einer Expedition der besten deutschen Flieger nach Brasilien teil. Hier erwarb sie sich durch einen fünfständigen Dauerflug über 50 Kilometer bei einer Höhe von 1000 Meter das brasilianische Leistungsabzeichen für Segelflug. Ein Fernflug beim Internationalen Segelflugwettbewerb im Juli 1937 für eine Strecke von 349 Kilometer von der Wasserlinie bis zum Flughafen Hamburg-Fuhlsbüttel war ihre weitere Leistung.

Flüge in der Deutschlandhalle

Im Olympiajahr hat sie vor Sportlern aus aller Welt wohl das höchste Maß der Fliegerei gezeigt, als sie mit ihrem Segelflugzeug Figuren beschrieb, die selbst im Motorflug als gemagte Kunststücke angesehen werden. Im Oktober 1937 erzielte sie einen neuen Weltrekord mit dem neuen Focke-Hubschrauber Fw 61, mit dem sie nicht nur vom Platz senkrecht aufsteigen, sondern auch in der Luft hinfahren konnte. Sie erreichte mit diesem Flugzeug eine Höhe von 2439 Meter, eine Fluggeschwindigkeit

von 122,6 Std./km und eine Langstrecke von 108 Kilometer. Während der Automobilausstellung in Berlin im Februar 1938 vollführte sie ihr kühnstes Wagstück, indem sie in der Deutschlandhalle in Berlin Flüge durchführte, die die außerordentliche Manövrierfähigkeit dieses Flugzeuges bewiesen. Mit ihrem Segelflugzeug flog sie von Darmstadt nach der Wasserlinie und wieder zurück nach Darmstadt, was einer Entfernung von 250 Kilometer entspricht.

Hanna Reitsch wurde dann Flugzeugwissenschaftlerin. Seit mehreren Jahren ist sie Versuchspilotin des Deutschen Forschungsinstitutes für Segelflug in Darmstadt. Im Mai 1937 wurde Hanna Reitsch als erste weibliche Fliegerin zum Flugkapitän ernannt. Als einzige Frau besitzt sie seit Oktober 1937 das Militärflygezeugführerabzeichen und jetzt das Goldene Flugzeugführerabzeichen der Luftwaffe mit Brillanten und das Eisene Kreuz II.

Der modernste Nahauflklärer der Welt

Focke-Wulf Fw 189, das erste Doppelrumpfflugzeug der Luftwaffe



Berlin, 31. März

Das erste Doppelrumpfflugzeug der deutschen Luftwaffe, das nach den neuesten flugtechnischen Erfahrungen entwickelt wurde, ist ein weiterer wesentlicher Beitrag zur deutschen Luftüberlegenheit. Die Eigenart der Konstruktion gewährleistet dem neuen Focke-Wulf-Nahauflklärer eine bisher unerreichbare Einsatzmöglichkeit. Die für einen Aufklärer unvorstellbar hohe Geschwindigkeit, eine allen Jagdflugzeugen überlegene Wendigkeit sowie starke Angriffs- und Abwehrkräfte, Kanonen und Maschinengewehre neuester Konstruktion, machen dieses Flugzeug zu einer gefährlichen Waffe. Durch die Teilung des Rumpfes in zwei Leitwerksträger und die dadurch ermöglichte Unterbringung der dreiföpfigen Besatzung in einer Vollglaszange ist unbehinderte Sicht nach allen Seiten geschaffen. Die Fw 189 ist mit zwei Argus-Flugmotoren ausgerüstet. Dieser neue Nahauflklärer ist eine Schöpfung des technischen Leiters der Focke-Wulf-Flugzeugwerke, Wehrwirtschaftsführer Dipl.-Ing. Kurt Tank (im Ausschnitt). (Presse-Hoffmann, Zander-M.R.)

Rausgeschmissen



Zeichnung: Koba / „Bilder und Stuben“
Und wenn er sich noch so ankammet, ins Haus kommt er nicht mehr rein!

es sich hier nicht etwa um Giftschlangen, sondern um Schlangen, die sich durch Ratten- und Mäusevergiftung nützlich machen und dem Menschen völlig ungefährlich sind. Sie sind ebenso etwas ungewöhnliche Jagdtiere wie etwa die Delphine, deren sich die Fischer in den dalmatinischen Gewässern neuerdings vielfach zum Sardinenfang bedienen.

Jagd nach den Karten

Lebensmittellisten sind, sofern sie noch kein verfallenes Datum tragen, alles andere als Altpapier. Man kann sogar sagen, daß sie gewisse amtliche Dokumente der bürgerlichen Existenzberechtigung darstellen. Wer keine Lebensmittellisten besitzt, darf sich nicht satt essen. Nun ist es in Hildesheim vorgekommen, daß ein Junge im Alter von 14 Jahren die Lebensmittellisten der ganzen Familie mit in den großen Saal steckte, in den hinein alle die verklungenen papiernen Geheimnisse von gestern und ehedem gesteckt wurden, deren er habhaft werden konnte. Natürlich wachte er nicht, was er angerichtet hatte und so kam es, daß der eine Saal zu vielen Säcken und alle zusammen in die Großsammler gelangten, in der sich der Sammelmeister vieler Jungen sichtbar präferierte. Zweifellos hat niemand daran gedacht, daß dieser ganze Altpapierhaufen jemals wieder das Licht der Welt erblicken oder gar Blättern für Blättern durchsucht und ausgelesen werden würde. Und doch kam es so. Als nämlich Mutter daheim zum Kaufmann gehen wollte, um die letzten Zuteilungen und überdies den Wochenvorrat an all den guten Sachen, die es auch im Kriege gibt, einzuholen, stellte sie mit Entsetzen fest, daß nicht eine einzige Karte mehr im Schrank lag. Durch einen schnell angestellten Ermittlungsprozess freifte sie den „Täter“ ein und kam zu dem untrüglichen Schluß, daß die ganze Kartenherkunft nirgends anders als in der erwähnten Großsammler steden müsse. Ordnung muß sein! Und so zogen denn Mutter und Kind zum Altpapierhändler, um das Danaidenwerk zu beginnen, in diesem Wust von Fetzen und Schnitzeln ein paar Lebensmittellisten wiederzufinden. Um es kurz zu machen: man hatte Erfolg. Man fand die Karten reiflos und schnell. Der überreife Junge wird aber nächstens etwas aufmerksamer sein.

Andere Länder — andere Haustierte

Der Gepard an der Hundeleine / Wo der Mungo die Kasse erseht



Eine städtische Bekanntheit macht hier ein deutscher Soldat bei einem Spaziergang auf Sizilien. (F.R. Kranz, Presse-Hoffmann)

Andere Länder — andere Sitten — andere Haustierte. Was für den Mittel- und Osteuropäer das Pferd bedeutet, das ist dem Bewohner des Polarlandes das Rentier und dem Nordafrikaner und Asiaten das Kamel. Daß wir mitunter etwas falsche Vorstellungen über die Verteilung der menschlichen Haustierte haben, zeigt eine „Weltstatistik der Haustierte“, die mancherlei weitverbreitete Irrtümer richtigstellt. Wir hätten darauf geschworen, daß das Kamel, das „Schiff der Wüste“, am häufigsten in der Wüste, also am Nordrande Afrikas, anzutreffen ist. Die Statistik belehrt uns eines anderen. Die meisten Kamel findet man in China. Dann folgt Somalia und erst an dritter Stelle steht Nordafrika. Die meisten Kinder hätten wir in Argentinien, die meisten Pferde im Lande der Mustangs, in Nordamerika, vermutet. Auch das ist nicht richtig, denn Indien besitzt

noch mehr Kinder als Argentinien, und die Vereinigten Staaten werden durch Ruhland an Pferdereichtum noch übertroffen. Daß das Land der Schafe Australiens ist, entspricht unseren Vorstellungen, dagegen wird es viele überraschen, daß — im Verhältnis zu ihrer Einwohnerzahl — die Philippinen die meisten Schweine beherbergen.

An Bescheidenheit und Zähigkeit steht das Kamel, der unentbehrliche Hausgenosse der Menschen in Nordafrika und in Asien vom Mittelmeer bis nach Tibet, dem Rentier nicht viel nach. Auch die moderne Technik hat das „Schiff der Wüste“ nicht verdrängen können, das in den öden, wasser- und pflanzenarmen Steppengebieten noch immer das sicherste Verkehrsmittel ist, wenn man vom Flugzeug abstieht. Das berühmte einhöckerige Dromedar Afrikas und Vorderasiens erträgt die Hitze und Strapazen mit derselben Leichtigkeit mit der das zweihöckerige Trampeltier in den Steppen Ostasiens Kälte und Hunger über sich ergehen läßt. In diese Rubrik gehört schließlich auch noch das Lama und seine beiden Abarten, die Alpakas und Vikunjas, das für die Bewohner der südamerikanischen Anden und Cordilleras das wichtigste Haustier bedeutet. Während der Esel in Mitteleuropa seine Rolle als Haustier fast ausgespielt hat, bedeutet er für die Bewohner der Mittelmeerländer und des Balkans ein unerlässliches Reit-, Zug- und Lasttier. Die meisten Esel gibt es übrigens in Spanien, während die Vereinigten Staaten von Amerika besonders viele Maulesel beherbergen.

In Asien finden wir eine ganze Reihe von Haustierte, die der Europäer eigentlich nur als „wilde Tiere“ kennt. Zum Beispiel wird der schnelle Gepard, ein fahnenartiges Raubtier, das etwa die Größe einer Dogge erreicht, in Persien mit Vorliebe als Jagdhilfe verwandt. Der Gepard wird sehr schnell zahm und dient seinem Herrn mit großer Treue, man kann ihn sogar, wie einen Hund, an der Leine führen, wenn es auch für einen Fremden nicht ratsam ist, sich mit dieser zum Haustier gemachten Raubkatze näher einzulassen. Ein ähnlich wertvolles Tier ist für Indien der Mungo, eine Schleichtagenart. Der Mungo erseht dem Inder unferne Käse, man nimmt ihn in die häusliche Gemeinschaft auf, weil er nicht nur Mäuse und Ratten vertilgt, sondern auch ein geschworener Feind der Schlangen ist, eine Tatsache, die in dem schlangentreichen Indien dieses Haustier besonders wertvoll macht.

Daß in manchen tropischen Gebieten bei primitiven Eingeborenen sogar Schlangen als Haustierte gehalten werden, klingt wohl etwas überraschend. Selbstverständlich handelt

Niespulver aus Frühlingsboten hergestellt

Das Städtchen Drossen züchtet Maiblumen / Wohlgeruch in allen Straßen

Im preussischen Regierungsbezirk Frankfurt liegt an der Lense das Städtchen Drossen, das unter dem Namen Osna erstmals im Jahre 1252 erwähnt wird und sich 1477 erfolgreich gegen den Herzog von Sagan verteidigte. Es genießt von altersher einen guten Ruf durch seine bedeutenden Maiblumen-Züchtereien, hat aber daneben auch verschiedene Bildungsinstitute, Eisengießerei und Maschinenfabrikation, sowie Tuchherstellung aufzuweisen.

In diesem betriebelamen Industriestädtchen beginnt im März jeden Jahres ein reges Leben und Treiben. Neben den Arbeitern, die ihre Fabriken aufsuchen oder verlassen, beherrschen in diesem Monat Gärtner in ihren grünen Schürzen und Mädchen mit bunten Kopftüchern das Straßenbild. Sie bringen liebevoll die Maiblumen zum Verkauf, die in Drossen in großen Mengen gezüchtet werden. Im In- wie Ausland besteht eine ständige erhebliche Nachfrage nach diesen Frühlingsboten, die im Volksmund auch unter dem Namen Maiglöckchen, Sauten oder Säupchen bekannt sind. Es handelt sich dabei um ein ausdauerndes Gewächs mit kriechendem Wurzelstock, länglichen Blättern und glockenförmigen, weißen Blüten, die durch ihren Wohlgeruch jeden Naturfreund entzücken. Im Frühjahr sind oft ganze Straßenzüge in Drossen von diesem balsamischen Duft erfüllt, der auch in die Häuser eindringt und an den Händen wie Kleibern der Gartenarbeiter haftet.

Beheimatet ist die Maiblume in den Laubwäldern Europas, Nordasiens und Nordamerikas, wurde aber schon frühzeitig vom Menschen kultiviert. Ihre Wurzel wurde einst gegen Epilepsie und Herzkrankheiten empfohlen. Die Blüten — an manchen Orten Springkraut- oder Niesblume genannt — schmecken bitter und scharf; daraus bereiteter Maiblumenessig wurde früher viel als Hausmittel gegen Kopfschmerzen gebraucht. Getrocknet aber wurden sie als Niespulver benutzt, mit dem ausgelassene Jugend oft ihren Schabernack trieb. Eine Verwandte der deutschen ist die italienische Maiblume mit drei- bis fünfblättrigen Blütenzweigen, die in ganz Europa und Nordasien, doch auch in Japan als Zierpflanze gehalten wird.

Ob in Berlin, München oder Wien, Budapest, Brüssel oder Rom — überall findet man in diesen Tagen und Wochen die anmutigen Frühlingsboten, die uns ein Inbegriff des Wiedererwachens der Natur sind. Doch nur die wenigsten Blumenfreunde dürften ahnen, daß sie meist aus einem bescheidenen preussischen Städtchen stammen, in dem ihre Zucht von jeder Familientradition ist. Darum trägt auch gegenwärtig fast jeder Drossener eine besonders schöne Maiblume im Knopfloch, während die Mädchen gerne ihre Haare sich damit schmücken. Nur der Gedanke, daß man aus diesen Kindern Floras auch Niespulver herstellen kann, ist ihnen nicht gerade jammhäßig...



Das berühmte Film-Ehepaar Paula Weisely und Attila Hörbiger während einer Drehpause in der Nähe von Chorzele, einer kleinen ehemals polnischen Stadt Südpommerns, wo, wie bereits berichtet, die Aufnahmen zu dem großen Filmwerk der Wien-Film „Heimkehr“ hergestellt werden, das die Leiden der Wohlhabenden am Schicksal einer kleinen Menschengruppe schildert. (Scherl, Zander-Multiplex-R.)

Die Venus des Giorgione / Ein Tatsachenbericht von Walter Schimmel-Falkenau

Giorgio Barbarelli, den seine Freunde nur Giorgione nannten, und der unter diesem Namen unsterblich wurde, kam um 1500 nach Venedig.

Der junge Maler, ein Schüler Bellinis und ein Schulkamerad Tizians, war gerade ein Zwanzigjähriger, als er den Boden der mächtigen Dogenstadt betrat. Seine junge Schönheit, seine große künstlerische Begabung, sein adliges Wesen und seine überschäumende Freude am Leben öffneten ihm alle Türen, die zur vornehmen venezianischen Gesellschaft führten.

Schön und verwegen wie Giorgione! hieß es bald in den Gesprächen der Venezianerinnen. Um Giorgione scharte sich ein Freundeskreis, aus dem Andrea da Rimini ihm besonders herzlich verbunden war. Mit ihm durchlebte er seine Abenteuer.

Und doch: Diese ersten beiden Jahre in Venedig waren nur ein Suchen und Irren, ein unerfülltes Sehnen und Erhoffen. Die starke schöpferische Kraft in ihm mußte sich auf diese Weise verschwenden, weil sie noch nicht Ruhe und Ziel fand, sich am ersten Werte auszuweisen.

„Ich suche die Liebe, Andrea!“ sagte er einmal zu seinem Freunde.

Und er fand sie. Auf einem glanzvollen Fest, das die Bellinis gaben, sang und tanzte eine beglückend schöne Frau. Niemand kannte ihren wirklichen Namen. Um ihrer dunkelgetönten Hautfarbe willen nannte man sie die Maurina. Orlando berichtet, daß sie einst in Hafenschiffen für billiges Geld gesungen und getanzt habe, bis sie wegen ihrer ungewöhnlichen Schönheit von den Trepolos, einem der bekanntesten Patriziergeschlechter, eingeladen worden war, auf einem Feste mitzuwirken. Von diesem Tage an, so erzählt Orlando weiter, sang und tanzte sie auf vielen Festen in Venedig.

Giorgione bezauberte sie wie ein Wunder. Er wich den ganzen Abend über nicht mehr von ihrer Seite.

„Ich habe dich gesucht, Maurina, immer, seit Jahren schon. Und nun bist du meine Heilige, ich will dich Caecilia nennen.“

Sein Künstlerium entzündete sich an dieser Liebe. Er vergaß alle Abenteuer. Die Tage der lebensstrahlenden Jugend waren wie lange abgelebte. Seine Sehnsucht nach der Geliebten wurde immer leuchtender, und diese Sehnsucht verwandelte sich in sein mächtigstes künstlerisches Bestreben: Giorgione arbeitete. Von früh bis spät. Weit von ihm entfernt verströmte das ausgelassene, bezaubernde Leben Venedigs.

Die Maurina freilich, die er Caecilia nannte, betrog den Geliebten mit seinen Bekannten, mit seinen Freunden, mit seinen Schülern, zu denen auch Tizian gehörte. Giorgione erlitt den Schmerz der Liebe und verwandelte ihn in ein ergreifendes künstlerisches Bestreben. Inher vielen anderen Werken bezeugen es die „Madonna von Castelfranca“, „Die heilige Familie“, „Apollo und Daphne“ und „Liebesgarten“. Alle Bilder tragen sie im Mittelpunkt. Das zarte Antlitz der Maurina, ihre mandelförmigen Augen und ihre sehnsüchtigen Lippen — auf allen Bildern Giorgiones lehren sie wieder.

Die tiefe Angst, sie eines Tages wieder zu verlieren, trieb ihn unermüdet zur Arbeit an. Niemals ist im Leben eines Malers die Liebe schöpferischer gewesen als in dem seinen.

Acht schaffensstarke Jahre hindurch beherrschte Caecilia die Kunst Giorgiones. Dankbar glücklich war er darüber, er machte sie unsterblich.

Am Karfreitag des Jahres 1509 aber erfüllte sich das Schicksal: Die Maurina war aus Venedig verschwunden, mit ihr sein bester Freund, Andrea da Rimini.

Die Verzweiflung Giorgiones war erschütternd. Wie ein Traumwandler durchrirrte er sein Haus, wie ein Benommener wanderte er durch die Gassen, wie ein Verzweifelter klopfte er an alle Türen und suchte die Verschwundene. Schließlich kehrte er in sein Haus zurück und brach über ihrem Lager aufschreckend zusammen. Seine Freunde fürchteten, er werde sich das Leben nehmen.

Er raffte sich aber wieder auf. Freilich, ein völlig neuer Giorgione stand vor den Freunden, die ihn besuchten. Schweigend, in sich gekehrt, schmerzgequält. Er suchte die Erinnerung und mühte sich, in der Arbeit Trost zu finden und um ihr Bild aus dem Gedächtnis seinem Werke anzuvertrauen. Es glückte ihm nicht. Müde und hoffnungslos legte er Pinsel und Palette beiseite, über die Staffelei deckte er ein Tuch. Er malte nicht mehr. Er begann ein von aller Welt zurückgezogenes Leben zu führen. Ein gestreuer Diener versorgte ihn.

Ein Jahr ging hin. Das schnellebige Venedig vergaß Giorgione. Nur wenige Freunde blieben ihm treu. Still wurde es um den Meister, um diesen kaum dreißigjährigen Künstler. Er hielt sich in seiner Wohnung vergraben, nur der Erinnerung an die Maurina lebend.

Da brach ein Märztag des Jahres 1510 an. Eine in Lumpen gekleidete Bettlerin klopfte an Giorgiones Haus. Der Diener öffnete, wollte ihr eine Münze reichen und sie wieder fortschicken. Aber sie beharrte darauf, Giorgione selbst zu sprechen. Da ihr Gesicht mit einem dichten Schleier verhüllt war, konnte der Diener sie nicht erkennen. Langsam Schrittes kam Giorgione an die Tür. Bewundert sah er aus leeren Augen auf die Bettlerin. Kaum hatte sie ihn bemerkt, als sie den Schleier hob und aufschreckend vor dem Meister in die Knie stürzte. Giorgione beugte sich zu ihr nieder, hob ihr Antlitz zu sich auf und schrie in fassunglosem Groll ihren Namen: „Caecilia!“

Er hob sie empor und trug sie in seine Wohnung. Er bettete sie auf ihrem gewohnten Lager, daß Tag und Nacht auf sie gewartet hatte, sanft neben ihr nieder und bedeckte ihre Hände mit Küssen. Er fragte nicht, woher sie komme. Er erhob sich wieder, immer noch voll jammervollen Glückes, er holte die Staffelei herab, Pinsel und Farben und Palette.

Und im Lichte dieses Märztages ging er an sein größtes Werk: „Die ruhende Venus“. Stunde um Stunde malte er, hingegeben an sein Glück. Die Farben blühten herrlich auf. Und hin und wieder schlug die Maurina die Augen auf und sah ihn an. Dann ließ er für Sekunden die Arbeit einte zu ihr, küßte ihr Mund, Stirn und Hände. In schöpferischer Belesenheit verlebte er der Welt sein Glück.

Die Nacht stieg herauf und breitete sich über Venedig aus. Feste tauchten vorüber. Gondeln durchzogen die Lagunenwelt. Und als der Morgen leuchtend aufging, rüstete sich die Arbeit am Hafen zum neuen Tun. Still wie immer lag das Haus Giorgiones. Die Sonne hatte schon einen großen Teil ihres Frühweges hinter sich, als der treue Diener Giorgiones in seiner Sorge hilflos wurde. Er hatte mehrfach geklopft und gerufen. Das Schlagemach seines Herrn war unbenutzt. Aber im Arbeitszimmer, wo das Lager Maurinas aufgeschlagen war, blieb die Tür verschlossen.

Als gar der Mittag heraufstieg, und die frühlingswarme Märzsonne ihren Glanz verschwenderisch über die Dogenstadt ausschüttete, eilte Alfonso zu den Freunden seines Herrn. Nach kurzem Überlegen entschlossen die sich, die Tür zum Arbeitszimmer aufzubrechen. Krachend gab das Schloß nach, und breit sprangen die Türflügel zurück.

Sie standen erstarrt: Die Maurina lag auf dem Boden, über ihr mit ausgebreiteten Armen Giorgione. Schweigend traten sie näher und erkannten, daß beide tot waren. Leuchtend stand inmitten des Zimmers das Bild.

Wenige Minuten später betrat der Arzt das Zimmer. Er beugte sich zu beiden nieder und fuhr entsetzt zurück, die Hände in schredenerfüllter Abwehr erhoben: „Die schwarzen Anschwellungen an ihrem Halse sind die Zeichen der Pest!“ Fluchtartig verließen alle das Haus. Die Maurina hatte von ihrer trunkenen Wanderung die Pest mitgebracht. Das war die Erkenntnis des Arztes. Und Giorgione hatte Tod und Erfüllung seines jungen schöpferischen Lebens gefunden.

Großer Erfolg des Deutschen Opernhauses

Die „Meisterfänger von Nürnberg“ begeisterten das niederländische Publikum

Die niederländische Presse schenkt der Aufführung des Deutschen Opernhauses Berlin im Haag, wo die „Meisterfänger von Nürnberg“ in formvollendeter Weise vor einem sehr interessierten Publikum zur Darstellung gelangten, starke Beachtung und spendet der hohen Kunst der Berliner Gäste uneingeschränkte Anerkennung, die sich sowohl auf die Leistung des Dirigenten, Generalmusikdirektor Artur Rothher, der Solisten, der Chöre und des Orchesters erstreckt.

Der bekannte niederländische Kunstkritiker, Arnhemius, schreibt im „Telegraf“ u. a., diese innerlich geschlossene und formvollendete Meisterfänger-Aufführung habe den Niederländern von neuem den Wert eines organisch beständigen Ensembles gezeigt. Die Aufführung sei nicht durch Leistungen des Starmaterials von so großer Pracht gewesen, ihr Verdienst habe vor allem darin bestanden, daß sie eine vollkommene und abgeschlossene Einheit einer künstlerischen Leistung darstellte. Eine Einheit, die hier mit tiefem Ernst und völligem Einfühlen in den Dienst der Kunst eines Richard Wagner gestellt wurde, und die ebenso durch die große Linie als durch das kleinste Detail von dem Geist dieser Kunst und der Tradition ihrer Wiedergabe besetzt war. Jeder Künstler habe dieser Einheit gedient. Der vortreffliche Dirigent, Artur

Rothher, der erlebte und tief durchgearbeitete Hans Sachs von Rode, der sonore Bogner von Wilhelm Schipp, der virtuose Bedmeßer von Eduard Kandel, der starke Walter von Bed. Noort, der Iprische David von Reinhard Dorr, die Eva von Berta Stieglitz und die wohlklingende Magdalene von Carin Carlsson, sie alle waren prächtig untereinander abgestimmte Einzelteile eines Ganzen, das mit einem ausgezeichneten Orchester, mit mächtigen Chören, mit einem stilvollen Bühnenbild und Kostümen von Benno von Arntz zu einem harmonischen Organismus zusammenwuchs. Arnhemius legt auch weiterhin den stärksten Nachdruck dieser kritischen Würdigung auf die innere Einheitlichkeit der Vorstellung und zieht daraus Schlüsse für die niederländische Oper. Die Berliner Gäste hätten gezeigt, daß hier in den Niederlanden nicht so sehr die Stimmen, als das einheitliche Ganze fehlten.

In ähnlich lobender Weise äußert sich das „Handelsblad“, das den Höhepunkt der Aufführung im ersten Teil des dritten Aktes sehen will. „Het Vaderland“ meint, das Deutsche Opernhaus habe den ausverkauften Saal ständig im Banne einer eindrucksvollen Aufführung gehalten, deren voller Umfang nur schwer wiederzugeben sei.

Kultur in unserer Zeit

Kunst und Wissenschaft

Kampf gegen den Andenkentisch. Der vom Präsidenten der Reichskammer der bildenden Künste geschaffene Ausschuss für Reiseandenken hat die Aufgabe, die Hersteller zur Anfertigung guter und geschmackvoller Arbeiten anzuhalten. Eine befriedigende Beseitigung der Mißstände auf diesem Gebiet war jedoch nicht zu erreichen, weil der Ausschuss nicht das Recht des Eingriffs und des Verbots hatte. Durch die Anordnung über den Vertrieb minderwertiger Kunst-erzeugnisse vom Oktober 1940 ist es nunmehr ermöglicht, den Kampf gegen den Andenkentisch mit schärferen Mitteln zu führen. Absatz und Verbreitung von Reiseandenken können jetzt genehmigungspflichtig gemacht oder verboten werden, wenn es sich um Erzeugnisse der Malerei, Bildhauerei und Graphik oder deren vielfältigen Handel handelt. Um die Tätigkeit des Ausschusses zu fördern, hat der Präsident des Reichsfremdenverkehrsverbandes angeordnet, daß die Landesfremdenverkehrsverbände gemeinsam mit dem Landesleiter der Reichskammer der bildenden Künste laufend die Reiseandenken zu überwachen haben. Sie sollen den bodenständigen, heimatgebundenen Reiseandenken den Weg ebnen und den Mißbrauch verdrängen. Auch die örtlichen Fremdenverkehrsstellen sollen die Andenkentverkäufe laufend überwachen und an der geschmacklichen Verbesserung mitwirken. Ebenso wichtig wie die Bekämpfung des Mißbrauchs ist die Förderung des geschmackvollen Reiseandenkens. Es wurde eine kleine Lehrschau guter und schlechter Reiseandenken zusammengestellt, die als Wanderschau durch die Gauen laufen soll.

Film

Dhm Krüger im Schnitt. Emil Jannings und der Regisseur Hans Steinhoff arbeiten Tag und Nacht am Schnitt des Emil Jannings-Films der Tobis „Dhm Krüger“, der von den Schnittmeistern Hans Heinrich und Martha Dübber betreut wird, um den Film zur festlichen Uraufführung am 4. April im Ufa-Palast am Zoo fertigzustellen.

„Dorfmuß!“ ein gleichfalls in der Herstellungsgemeinschaft und unter der Regie Dr. Ulrich Kappeler entstandener Wien-Film-Kulturfilm, dessen Kameramann wiederum Walter Robert Bach war, während die Musik von Kapellmeister Karl Pausperl komponiert wurde, ist ebenfalls, und zwar mit den Präzitationen: „Künstlerisch wertvoll, volksbildend und jugendfrei“ ausgezeichnet worden. „Dorfmuß!“ wird im Programm des Filmes „Liebe ist zollfrei“ im Verleih der Bavaria-Filmkunst zu sehen sein.



Eine alte Geschichte. Erklärungen, Halsentzündungen mit auch die Grippe stellen sich meistens dann ein, wenn man am wenigsten Zeit hat, krank zu sein. Dabei ist es so einfach, gerade in Zeiten starker Anspannung solchen unangenehmen Zufällen vorzubeugen. Zielbewusste Menschen nehmen Panflavin-Pastillen. Sie schützen vor der unter vielen Menschen stets lauernnden Ansteckung, indem sie Mund- und Rachenhöhlen desinfizieren.



Erkältungen, Halsentzündungen mit auch die Grippe stellen sich meistens dann ein, wenn man am wenigsten Zeit hat, krank zu sein. Dabei ist es so einfach, gerade in Zeiten starker Anspannung solchen unangenehmen Zufällen vorzubeugen. Zielbewusste Menschen nehmen Panflavin-Pastillen. Sie schützen vor der unter vielen Menschen stets lauernnden Ansteckung, indem sie Mund- und Rachenhöhlen desinfizieren.

Wer seine Zähne immer richtig pflegt, erhält sie gesund und dadurch schön.
Chlorodont
weist den Weg zur richtigen Zahnpflege

Wetterleuchten um Barbara

EIN HEIMATROMAN AUS DEN BERGEN VON IRMGARD WURMBRAND

87. Fortsetzung.

Er quält sich selbst mit diesem Ausweichen, sich immer und immer wieder mit der Vorstellung maziend, wie schön es wäre, diese prachtvolle Frau zu sehen, zu sprechen... ihr nahe zu sein... Wenn sie ahnungslos an ihm vorbeigeht, dann hält er den Atem an, der sich hinter einem Baum Verbergende, damit sie sein heißes Stöhnen nicht vernehme. Er preßt die Hände zusammen, daß sie schmerzen, er drückt die Lippen aufeinander, daß alles Blut aus ihnen weicht, hört sein Herz hämmern mit rasendem Schlag und ist den ganzen weiteren Tag über zu nichts zu haben.

Sucht keine Arbeit auf seiner Wirtschaft, hört kein mahndendes Wort der Mutter, wenn sie ihm diese oder jene Arbeit dringend an das Herz legt, er nimmt seinen Sitz vom Felsen, drückt ihn auf den blonden Kopf und geht still über seinen Hof gegen die Höhe zu, von der man so schön in den Stammerhof sehen kann. Bis ihn die Mutter eines Tages stellt:

„Sag Toni, was ist denn los mit dir?“

„Was soll denn los sein?“ gibt er ihr die Frage zurück.

„Seitdem du zurück bist von Leoben, bist anders!“

„So. Bin ich anders?“

„Ja. Und da steht eine dahinter. Welche ist es?“

„Was meinst denn damit?“ horcht er auf. „Wahnt die Mutter etwas?“

„Ein Dirndl mein ich halt!“

„Hab kein Dirndl!“ Er lehnt es mit schroffem Tonfall ab.

„Toni, wenn's eine Sache in Ehren ist, dann bring sie auf den Hof. Bin selber müd und wär lieber an der Zeit für eine junge Bäuerin. Meine alten Hand derziehen es ninder lang, Toni!“

„Hab kein Dirndl!“

Er will unwillig werden, aber es wird fast ein Stöhnen daraus. Die Mutter hört seine Qual.

„Du... wenn's aber eine Sache ist, die nit ins Licht paßt, dann laß die Hand davon... Toni...“ mahnt sie ihn.

„Laß mich in Ruh, Mutter“, schafft er ihr hart, fast grob, „ich will nit. Brauch keine jung Bäuerin da. Bin 'frieden mit der Arbeit, die du tußt. Laßts mir mei' Ruh!“ bäumt er nochmals auf, wie er sieht, die Mutter möcht noch einen Einwand tun. Er springt von seinem Platz auf, an dem er früher gesessen, hinter dem Tisch, und steht jetzt inmitten der Stube:

„Laßts mir mei' Ruh, verstanden? Wenn ich fortgehen will, so geht ich halt fort. Gehst keinen was an!“

„Toni“, eindringlich ist die Stimme der Mutter jetzt, „mach nur kein' Unsinn nit. Die Wirtschaft derleibets ninder. Du... hörst denn nit!“ schreit sie ihn an und rüttelt an ihm, der sich abgewendet hat und starr aus dem Fenster schaut... „hörst denn nit, die Wirtschaft verkommt, verubert dabel!“

In ihr klingen die Angst um den Hof, die Sorg um den Sohn und die Furcht vor kommemdem Unheil...

Und wie um es zu bekräftigen, daß er nimmer weiß, was er tut, macht er einen schnellen Schritt auf die Mutter zu, stellt sich klobig vor ihr auf und schreit:

„Verkommen, verubern... hör auf mit solchem Unsinn. Hätt doch auch nit verkommen, verubern dürfen, wenn I' mich damals aufgehängt hätten in Leoben drunt!“

„Toni...“ auf schreit die Frau und hebt die Hände, läßt sie mit einer Wucht, die man ihr schier nimmer zugetraut hätte, auf die Schultern ihres Bubens niederfallen. Sie beutelt ihn, sie rüttelt ihn, sie wirft sich mit aller Kraft gegen seine hochsteife Stämmigkeit...

„Du... welcher Teiffi ist denn in dich g'fahren?“

„Teiffi...“ laacht er gellend auf, „ja, wennst es so willst, von mir aus! Ein höllschwarzer Teiffi mit zwei pechschwarzen Augen!“

Damit schüttelt er den zupadenden Griff der Mutter rauh ab, reißt die Tür auf und haut sie hinter sich wieder zu.

Kraftlos sinken die Hände der Walcherin an ihr herunter. Müde ist der Blick, der an der geschlossenen Tür fest hängen bleibt. Dann faltet sie die Hände und schlägt das Gesicht hinein:

„Mei Bua... Herrgott, mei Bua...!“

Sie betet es nicht, sie fordert wild und stürmisch vom Herrgott ihren Bubens an den rechten Weg zurück. Sie halt jetzt die Hände zu ohn-

mächtigen Fäusten... ein höllschwarzer Teiffi mit zwei pechschwarzen Augen... Rundum gibt es nur eine... Der Walcherin fährt ein Stich über das Herz. Väh ahnt die Frau die Gewißheit. Es ist die Stammerin vom Stammerhof...

Die und keine andere hat ihren Bubens verhezt und veraubert! So daß er für keine rechtshafte Arbeit mehr Sinn hat, daß er ruhelos geworden ist auf dem eigenen Hof.

Sie geht an das kleine Stubensfenster hin, das die Sicht hat in die Richtung des Stammerhofes. Sehen kann sie vom Hof nichts, denn es liegt ein Bergbüchel dazwischen. Sie bohrt ihre Augen in die Richtung, in der dieser verhaßte Hof liegen muß, ballt die runzligen, verarbeiteten Hände zu Fäusten, die sie gegen den Hof zu hebt und murmelt in bestem Haß:

„Keine gute Stund sollst mehr haben, Stammermensch, verfluchtes... keine gute Stund mehr...“

Er aber, der solches um die Frau leidet, trägt die Glut und den lohenden Brand seines Herzens hinaus in den stillschweigenden Wald. Dort oben, wo er die Sicht hat auf den Stammerhof, wirft er sich ins Moos. Gräbt seinen Kopf in die Hände und stöhnt sein Leid hinein in den Waldboden.

Es ist eine sündhafte Gier, die den Burschen überfallen hat und die seit dem Wort der Mutter hell aufgezündet hat in ihm... Bring sie auf den Hof...

Bin selber müd und wär lieber an der Zeit für eine junge Bäuerin... Mein Gott, sie gehört ja dem Simon Stammer und darin liegt alle Schwere. Darin liegt aller Kummer und auch alle jene dumpe Verzweiflung, gegen die der Toni nicht aufkommt. Gegen die er auch gar nicht ankämpft.

Fortsetzung folgt

Millimeterpreis 22 mm breite Wiederholungen - für Aufnahme keine Gewähr -

Off

Licht

Buch

balde

Schriftlich laul, Zeu, sowie W, und früh richten an

Verwaltungs- der Haupttreu Hermann-

Wir suchen

Anfrage erbeten StraÙe 86, im S

Gro

And

Selfak

Ben

erbt

Die Gau in Posen, Gro

Bewerbungen mit

Deutsche Ver

aus der Textilb größerem Einzelba per sofort a

Bandgeschriebene V Lichtbild und Zeugn unter 1038 an d

Deutsche

ur Pflege einer a Dame und für Aus Angebote mit Ang lobnung unter 1079 erbeten.

deutsch sprechen

deutschen

asse 2 und 3 für prauktellen Ad' Zimmer 11, al 19 Uhr.

Textilwarenge

ststadt wird ein kann gesucht.

tische und poln

ntnisse. Johann

ststadt, Goethestr

sucht per sofort 2

lifer, deutsch

m 18-24 Jahre

bitruosen und

ndlung. Höflich

nes Wesen Bedi

te mit Lebensla

die 2. Zfg.

Gro

G

Der vom der bildenden Reiseandenker Anfertigung anzahlreichen der Miststände ist zu erreichen, ist des Eingriffs die Anordnertiger Kunst- ist es nunmehr den Andenken- führen. Abgesehen können jetzt oder verboten stiffe der Male- der deren Ber- Tätigkeit des Präsidenten des angeordnet, überhände ge- der Reichstam- und die Reffe- Sie sollen den n Reiseanden- ch verdrängen. chsstellen sol- id überwachen efferung mit- e Befämpfung s geschmackool- eine kleine Reiseandenken schau durch die

annings n hoff arbei- es Emil Van- üger", der von ch und Mar- den Film zur April im Usa-

der Herfes- die Dr. Ulrich im-Kulturfilm, Walter Robert Kapellmeister wurde, ist eben- ten: „Kunstle- gendfrei“ aus- wird im Bei- zollfrei“ im a sehen sein.

ichte

wie auch dann ein- hat, krank ch, gerade folgen un- gen. Ziel- anflavin- unter vielen ung, indem sinfließen.



schwarzer Teffi .. Rindum rin fährt ein die Frau die n vom Stam-

n Buben ver- r für keine hat, daß er nen Hof- nfenster hin, des Stammer- ichts, denn es Sie bohrt ihre lester verhafte- n, verarbeit- den Hof zu

haben, Stam- gute Stund

Frau feibel, Brand seines samem Wald. uf den Stam- Gräbt seinen a Leid hinein

den Burschen ort der Mut- .. Bring sie

an der Zeit in Gott, sie d darin liegt Kummer und ig, gegen die die er auch

ung folgt

Millimeterpreis 15 M für die 12gepaltene 22 mm breite Millimeterzeile. - Nachlässe bei Wiederholungen nach Anzeigenpreisliste Nr. 2 - für Aufnahme in bestimmten Ausgaben keine Gewähr - Anzeigenschluß täglich 16 Uhr

Kleine Anzeigen der L. Z.

Wortanzeigen, nur privater Art, 46 mm breit, 1 oder 2 fettgedruckte Worte, je 20 M, jedes weitere Wort 15 M, das Wort bis 15 Buchstaben. - Kennwortgebühr: Bei Abholung 20 M, bei Zufendung durch die Post 50 M.

Offene Stellen

Tüchtige Buchhalter baldmöglichst gesucht

Schriftliche Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Lichtbild sowie Angabe über Gehaltsansprüche und frühesten Antrittstermin sind zu richten an die

Bermaltungs- und Verwertungsgesellschaft der Haupttreuhandstelle Ost, G. m. b. H.
Rigmannstadt,
Hermann-Göring-Straße 57, III.

Wir suchen einen besterfahrenen Autoschlosser

Anfrage erbeten bei der L. Ztg., Adolf-Hitler-Straße 86, im Hofe, Garagen

Große Streichgarnspinnerei sucht zum sofortigen Antritt tüchtigen und erfahrenen Seltfaktormeister

Bewerbungen unter 1101 werden an die L. Ztg. erbeten.

Die Gaumusikschule in Posen, Graf-Spee-Straße 23

sucht für ihr Internat

Hausmutter

die die Gesamtaufsicht über Haus- und Küchenpersonal zu führen hat. Besoldung: Verg. Gr. VII 10. A.

Köchin

durchaus zuverlässig u. selbständig, die schon in Anstalten tätig war. Vergütung nach freier Vereinbarung. Bewerbungen mit Bild und Zeugnisabschriften sind an die oben-angegebene Anschrift zu richten.

Deutsche Verkäuferin

aus der Textilbranche von größerem Einzelhandelsgeschäft per sofort gesucht.

Handgeschriebene Angebote mit Lichtbild und Zeugnisabschriften unter 1093 an die L. Ztg.

Deutsche Frau

zur Pflege einer alten kranken Dame und für Haushalt gesucht. Angebote mit Angabe der Entlohnung unter 1079 an die L. Z. erbeten.

deutsch sprechende Kraftfahrer

1 deutschen Führerscheinen Klasse 2 und 3 für sofort gesucht. anzustellen Adol.-Hitler-Straße 1, Zimmer 11, abends von 18 bis 19 Uhr. 21185

Textilwarengeschäft in Litzmannstadt wird ein intelligenten Mann gesucht.

Bedingung: russische und polnische Sprachkenntnisse. Johann Reintke, Litzmannstadt, Goethestraße 2. 21212

Sucht per sofort 2 tüchtige Verkäufer, deutsch und polnisch spr., in 18-24 Jahren, für Wein-, Spirituosen und Lebensmittelhandlung. Höfliches und bescheidenes Wesen Bedingung. Angebote mit Lebenslauf unter 1033 an die L. Ztg. 21222

Hilfsbuchhalter

für Lagerartei, Lohnberechnung und Durchschreibebuchführung gesucht. Angebote unter 1086 an die Rigmannstädter Zeitung.

Zuverlässige deutsche Bürokräft

mit buchhalterischen Kenntnissen von größerem Textilunternehmen gesucht.

Angebote unter Nr. 1102 an die L. Ztg.

Ich suche per sofort oder später

Verkäufer und Verkäuferinnen

für meine Abteilungen: Damenwäsche, Herrenwäsche, Woll-, Seide- u. Baumwollwaren. Angebote persönlich erwünscht zwischen 18-20 Uhr im Büro, I. Stock.

Wilhelm Knapp, Aussteuerhaus
Litzmannstadt, Adolf-Hitler Straße 87

Stellengesuche

Junge Dame (Deutsche) sucht Stellung als Kassierin im Kino. Angebote unter 1078 an die L. Ztg. 21180

Kaufmännische Kraft, tüchtig, im Auslande tätig gewesen, guter Korrespondent, mit allen im Büro vorkommenden Arbeiten bestens vertraut, sucht entsprech. Betätigung. Führerschein Klasse 3 vorhanden. Angebote unter 1088 an die L. Ztg. erbeten. 21199

Landwirt sucht per sofort Bewalterposten, auch im Generalgouvernement. Deutsche Studien. Angebote unter 1086 an die L. Z. 21180

Buchhalter sucht ab sofort Dauerposten, auch in der Provinz oder Generalgouvernement. Gest. Anträge unter 1085 an die L. Ztg.

Bürohilfskraft sucht Anstellung. Angebote unter 1087 an die L. Z.

Bauführer

selbst. Kraft, Erfahrung in Hoch-, Tief-, Straßen- u. Eisenbetonbau Zielreicher u. korrekt, gewandt im Umgang mit Behörden. Sucht 3 15 4. od. 1 5 41. passend. Wirkungspreis als Geschäftsführer - Bauleiter, evtl. Beteiligung mal Wartbezug Angeb. unt. 1089 an die L. Ztg.

Mädchen

mit deutschen Sprachkenntnissen, welches zu Hause schlafen kann, in deutschen Haushalt sofort gesucht.

Angebote unter 1108 an die Rigmannstädter Zeitung.

Kaufgesuche

Dickthobelmashine zu kaufen gesucht. Angebote unter 1063 an die L. Ztg. 21147

Badewanne, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter 1094 an die L. Ztg. 21213

Pianino und Teppich zu kaufen gesucht. Angebote unter 1095 an die L. Ztg. 21215

Unterricht

Lehrer für Akkordeon-Unterricht gesucht. Zuschriften unter 1091 an die L. Ztg. 21207

Sprachen-Unterricht: Deutsch, Englisch, Russisch, Schulnachhilfe. Meisterhausstr. 30, W. 12. 21219

Verschiedenes

Hobelbank gesucht. Dipl.-Ing. Rehr und Schmitt, Bauunternehmung, Kalisch, Guerickestraße 5.

Büromaschinenreparatur
A. Laufersweiler
Adolf-Hitler-Straße 82
Ruf 208-26

Mehrere Lastkraftwagen oder Zugmaschinen

mit Anhänger, mögl. Kipper, mit Benzin- od. Dieselmotor sof. zu mieten od. gegen Barzahlung zu kaufen gesucht.

Gerhard Hunger
Litzmannstadt
König-Heinrich-Straße 58.

Rigmannstädter Altmaterialehandlung

kauft ständig Altheisen, Lampen, Papier. Auf Wunsch wird sofort abgeholt.
H. Schmidt, Str. der 8. Armee 21
Ruf 142-80

Schreibmaschine

in gutem Zustande zu kaufen gesucht. Zu melden bei W. Wegner, Moltkestr. 201, Ecke Adolfs-Hitler-Straße, im Schuhgeschäft. 21209

Plattenspieler (Pathophon)

möglichst elektrisch, zu kaufen gesucht. Angebote unter 1093 an die L. Z.

Runder Tisch

groß, poliert, zu kaufen gesucht. Angebote unter 1075 an die L. Ztg. 21177

Einzel-Schlafzimmer und Küchenmöbel

zu kaufen gesucht. Meisterhausstraße 14, W. 24. 21193

Verkäufe

Zu verkaufen

Kleiderkränze, Küchenkränze, Zimmerredner, Sofa, Couch, Betten und verschiedene andere Sachen. Buchlinie 127, im Laden

Photoapparat 18x24 mit Objektiv

sowie hemigraphische Einrichtung preiswert zu verkaufen. Schießensstr. 34, W. 13. Beschäftigung 13-15 Uhr. 21192

Ein Staubsauger

ein Paar Herrenstiefel Nr. 39 zu verkaufen. Horst-Wessel-Straße 94/96, W. 3.

Großer Ausziehtisch (Eiche)

und Kredenz zu verkaufen. Horst-Wessel-Straße 96a, W. 3. 21203

Kredenz

hoch, Eiche, in gutem Zustande, sehr billig zu verkaufen. Meisterhausstr. 289, W. 6, I. Stock, von 18-20 Uhr. 21216

Verloren

Ausweis der Deutschen Volksliste 250 723 der Alma Richter, Kirchberg, Kreis Rigmannstadt, verloren. 20810

Teofil Rafikowski aus Dobra, Gem. Strikow, verlor seine Aktentafel mit 40 M u. 2 Schlüsselanhängern: 1 für Rind, 1 für Schweine. Den christlichen Rinder bitte ich, die Schlüsselanhänger abzugeben. 21296

Anmeldung zur polizeilichen Einwohnererfassung

des Jan Maciasz, Draciew Duzy, Gem. Wrublew, verloren. 21238

Anmeldung zur polizeilichen Einwohnererfassung

des Oskar Raffel, Florian-Geier-Straße 11, verloren. 21198

Ausweis der Deutschen Volksliste

des Alex Maas, Dorf Diesterwald, Gem. Lupina, Kreis Wielun, verloren. 21201

Arbeitskarte

vom Arbeitsamt der Johanna Gebauer, Gartenstraße 201, verloren. 21195

Kleiderkarte

der Eugenie Falkenberg, Pfaffowa Gora, Gem. Kambin, verloren. 21197

Kleiderkarte

der Gertrud Ramin, Iff, Fridericusstr. 88, verloren.

Gute Werbung

hilft nur guter Ware!

Großere Geschäftsanzeigen

die eine gute typographische Gestaltung erfordern, werden möglichst frühzeitig am Bortage des Erscheinens erbeten. Bei Aufgabe bis 12 Uhr kann nachmittags noch ein Korrekturabzug geliefert werden.

Mietgesuche

Lagerräume

im Erdgeschoß, etwa 300 qm, in der Nähe der Ulrich-von-Hutten-Straße zu mieten gesucht. Angebote fernmündlich (148-12) oder schriftlich an die Verlagsleitung der Rigmannstädter Ztg.

Behagl. möbl. Zimmer

in guter Wohnlage, mögl. m. Badbenutzung, bei deutscher Familie von Dauermieter p. sofort gesucht. Angebote unter 1082 an die Litzm. Zeitung

Deutscher aus dem Altreich sucht 1-2 leere Zimmer

mit Badbenutzung in gutem Hause, mögl. Zentralheizung und separat. Erbitte genaue Angebote mit Preis unter 1078 an die Litzm. Zeitung

Für unsere Gefolgschaftsmitglieder

benötigen wir dringend mehrere

gut möblierte Zimmer.

Angebote an die Gemeinnützige Wohnungsbau G.m.b.H. Rigmannstadt, Moltkestr. 219

Erntebledegarn Enden kauft

Erste Oroschische Sackgroßhandlung **St. Miele**
Gleiwitz, Ruf 2782.
Kattowitz, Ruf 35129.

Wir suchen für einen Angestellten

aus dem Altreich 1 bis 2 taubere u. freundliche

möblierte Zimmer

in der Stadtmitte.

Bauunternehmen Wadle & Co. Rigmannstadt, Adolfs-Hitler-Str. 57, Ruf 178-26

Beeres sonniges Zimmer

von berufstätiger Dame per sofort gesucht. Angebote unter 1084 an die L. Ztg. 21189

Möbliertes Zimmer

sonnig, in Rigmannstadt oder Umgebung bei alleinstehender Frau gesucht. Preisangebote unter 1092 an die L. Ztg. 21208

Älterer Herr

sucht möbliertes Zimmer; Lage nebenächlich. Angebote unter 1090 an die L. Ztg.

Helle Lager- oder Fabrikhalle

400-500 qm, mit Strom- und Gasanschluß, möglichst Zentralheizung, für Lager- und Naharbeiten. Anruf 12-14 Uhr und nach 17 Uhr. K. Ickenroth, Fremdenhof Gen. Litzmann, Fernruf 199-20.

Berücksichtigt beim Einkauf unsere Inserenten!

Auch Sie werden Freude daran haben!

Führerbilder

Ölgemälde

und andere Osterfestartikel in allen Preislagen

Erwin Bruno Walischewski

Buchlinie 132 (Ecke Rudolf-Heß-Str.), Ruf 245-95



Herren-Hüte

Baskenmützen



Gemüse- und Blumensamen

Erbsen und Bohnen

Steckzwiebeln

Rübensamen

Blumenknollen

usw. sofort lieferbar

Alfons Ziegler

Samenzucht

Litzmannstadt

Adolf-Hitler-Straße 80 Ruf 208-52

Gartenkatalog kostenlos.

Kuk

ADOLF-HITLER-STR. 47
Das Haus d. zünftigen Kunden

SPOLEM Großeinkaufsgesellschaft Litzmannstadt

Großlager mit Gleisanschluß! Kradweg 1-3

Ruf 133-89 und 186-09
Telegramme und Brief-Kurzanschrift: Großeinkauf Litzmannstadt

Grosshandelsunternehmen für Nahrungs- und Genussmittel, Weine und Spirituosen usw. Bedarfsartikel aller Art.

Kaffeegroßrösterei

Herren-Maß-Schneider
Karl Bittenbinder
aus Riga
König-Heinrich-Straße 61
Ruf 171-80

Herren-Maß-Schneiderei
Julius Felker
Rudolf-Heß-Straße 8

Damen- und Herren-
Maß-Schneiderei
Ludwig Fischbuch
Bischofstraße 107

Karl Frank & Co.
Bekleidungshaus
für Damen, Herren u. Kinder
Heerstraße 3 Ruf 184-06

Herren-Maß-Schneiderei
Max Köppler
König-Heinrich-Straße 71
Ruf 171-32

Georg Lautenschläger
Adolf-Hitler-Str. 111, Ruf 103-77
Herrenschneider

Hedwig Meyerhold
Spinnlinie 112, B. 16
Damenschneiderei

Bernhard Pfeil
Rudolf-Heß-Str. 219, Ruf 167-64
Damen-
und Herren-Schneiderei

Zivil- und Uniformschneiderei
Paul Rase
Adolf-Hitler-Straße 42
Ruf 236-86

Wäscherei, Stickerie
Defattieren, Pittieren
Irma Scherfer
Schub-Wagen-Straße 14
und Zietenstraße 5

**Der
Zufahrtspunkt
im
Kleidergeschäft**

*Dieses Zeichen recht versteh'n
heißt sofort zum Schneider geh'n*

D. Benke Schneidermeister
Adolf-Hitler-Straße 291

Adolf Greb Maßschneider
König-Heinrich-Str. 27, 1. St.

Karl Beyer
Bismannstadt, Spinnlinie 95, Ruf 174-42
Uniform- und Zivil-Maßschneider

Otto Groß
Uniform- u. Zivil-Maßschneiderei
Bismannstadt, Adolf-Hitler-Str. 163, Ruf 180-11

Martin, Norenberg & Krause
Für beiderlei Geschlecht -
Bekleidung kaufgerecht!
10951
ADOLF HITLER
STRASSE 160
DAS FACHHAUS FÜR BEKLEIDUNG

Damenschneider salon für
Mäntel, Kostüme und Pelze
G. Grunewald
Heß-Heßel-Straße 1a, Ruf: 131-04.

Theodor Hasensfuß
Bekleidung
Bismannstadt, Adolf-Hitler-Str. 165, Ruf 236-40

Oskar Kainath Damen- u. Herrenschneiderei
Adolf-Hitler-Str. 109 Ruf 198-44
Uniform- und Zivil-Maßschneiderwerkstatt
Theodor Kiebler Adolf-Hitler-Straße 168
Ruf 164-82

Uniform- u. Zivil-Maßschneiderei
Alfons Keiser
Bismannstadt, Heß-Heßel-Straße 25, B. 18

ARTUR NEURODE
Adolf-Hitler-Straße 141, Ruf 249-49

Anda Mey Damenschneider salon
Schlageterstr. 35, B. 9.
Fernruf 213-65

Damen-
Maß-
schneiderei
E. Albrich Urichw.-Hütten-Str. 11
Ruf 189-86

Herren- u.
Damen-
Schneider
Oskar Wohlfahrt Bismannstadt,
Bischofstraße 78

Alfred Weinberger Maßschneider
Adolf-Hitler-Str. 82, B. 30

Bekleidungszubehör-Fachgeschäft
Edmund Boksleitner, Inh. Alfred Boksleitner
Bismannstadt König-Heinrich-Straße 79 Ruf 141-79

Rajmund Schindler
Adolf-Hitler-Straße 165
Ruf 122-90.
Kürschnermeister für
Pelze

G. Roman Schulz
Adolf-Hitler-Straße 97,
Ruf 101-47
Damen-, Herren- und Kinder-
oberbekleidung.
Maßschneiderei.

Uniform- u. Zivil-
Maßschneiderei
Berthold Stolz
Rudolf-Heß-Str. 7

Herren-Maßschneiderei
Robert Völker
Horst-Wessel-Straße 39

Herren-Maßschneiderei
Eugen Wolle
L. B. d. Fa. J. Chojnacki
König-Heinrich-Str. 69. Ruf 140-62

Gustav Lange
Adolf-Hitler-Straße 115 Ruf: 111-53
Damen- und Herrenschneiderei

Theodor Meier
Herren- und Damenschneiderei
Adolf-Hitler-Str. 207, Hof rechts, 1. Et.

Herren- und Damenschneiderei
Karl Scheffler
König-Heinrich-Straße 39

Herren- und Damen-Schneiderei
Adolf Scheer
Adolf-Hitler-Straße 81, II.

Motten besiegt!
Mottentod
das radikalste Mittel gegen
Mottenplage.
Erhältlich in allen einschlä-
gigen Geschäften.
Alleinverkauf
für den Warthegau:
Gustav Ewald & Co.
Großhandlung für Kosmetik,
Seifen, Parfüme.
Bismannstadt, Lutherstraße 18,
Ruf 133-12.

Stroh - Heu
Ballenpressen
mietweise, sowie
Pressdraht
sofort lieferbar
HEINZ KLUGE
Posen 3, Martinstraße 33
Ruf 4955

Altgummi
Autofuß-Decken u. Schluche -
Fahrrad-Decken und Schluche-
Vollgummireifen mit Stahlband-
Flaschenscheiben sowie alle
anderen Gummisorten kauft zu
Tagespreisen an allen ost-
deutschen Stationen
Otto Glück
Breslau 17, Frankfurter Straße 95
Fernsprecher 59631 und 51258

Achtung Autofahrer!
Tankstelle neu eröffnet
Litzmannstadt,
Am Hauptbahnhof
KURT ZERFASS

Verdunkelungsstoff
oder ähnliches Material zu
kaufen gesucht.
**G. & C. Odenthal, Köln-
Bisdorf, Venloer Str. 543.**

Frische **HEFE**
„Wola Krysztoporska“
in altbekannter Güte sowie
Dirschauer neue Spezialhefe
stets auf Lager
HEFEGROSSHANDEL
Viktor Frey und Co.
Litzmannstadt, Marburger Str. 4 (Holsteiner Str.)
Fernruf 227-87
FILIALE Hohensteiner Str. 4 (Neustadtstraße)

Parfümerie
Eduard Firich
LITZMANNSTADT,
Adolf-Hitler-Straße 103

**Metall-
und Gummistempel**
für Behörden u. Industrie
Artur Kefler
Bismannstadt
Fernruf 133-05

Wäschemangeln
**Drehrollen-
Schammel**
Breslau 21
Opperauer Str. 12

Ihre Buchhandlung

berät Sie bei der Auswahl
und Bestellung von Büchern,
Zeitschriften und Noten

Buch- und Musikalienhandlung
G. Seipelt G. m. b. H., Komm. Berwalter
Willi Stöppler
Bismannstadt, Adolf-Hitler-Str. 47
Fernruf 112-11

FRANZ HESSE
Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 144, Ruf 146-20
Herren- und Damenbekleidung
Herrenmodeartikel
Sportartikel, Pelze

**Kristall
Glas
Porzellan
Haus- und
Küchengeräte**

Arno Gutmann
Litzmannstadt, Horst-Wessel-Straße 5 Ruf 201-62

KLISCHEES
für Industrie, Handel u. Gewerbe
LICHTPAUSEN VON PLANEN
Photokopien von Urkunden u. Schriftstücken
R. BORKENHAGEN
ADOLF-HITLER-STR. 102a RUF 111-72

Allgemeine Konsumgenossenschaft, Litzmannstadt
Gartenstraße 74 **Fernruf 180-28**
Lebensmittelgroßhandlung Eigene Sauerkohl- u. Gurkeneinlegerei
Kaffeegroßrösterei
Nahrungs- und Genußmittel, Weine und Spirituosen, Kolonialwaren usw. Herstellung von **Limonade, Sodawasser, Essig**
Modernes Grosslager mit Gleisanschluss / Eigener grosser Fahrpark / Rasche und zuverlässige Belieferung!

Tiefbetrübt zeigen wir an, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Manny Sebening

geb. am 27. IV. 1871 in Riga
am 30. März 1941 zu sich zu rufen.

Die Familie

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 4. April, um 16 Uhr von der Kapelle des alten evangelischen Friedhofes aus statt.

Schmerz erfüllt bringen wir die traurige Nachricht daß es Gott gefallen hat, am Sonnabend, dem 29. März, nach langem, schwerem Leiden, meinen innigstgeliebten Gatten, unseren lieben Vater, Schwiegervater und Großvater

Karl Erdmann Jahnke (Jankowski)

im Alter von 77 Jahren in die Ewigkeit abzurufen. Die Beerdigung findet heute, Mittwoch, den 2. April 1941, um 14 Uhr vom Trauerhause, Buschlinie 190, aus auf dem neuen evangelischen Friedhof in Kolicie (Wiesnerstraße) statt.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Am 31. März 1941 starb unerwartet

Amtsgerichtsrat Gustav Baaz

aus Ursowalde.

Er hat seit nahezu einem Jahr an besonders verantwortungsvoller Stelle als Mitglied des Sondergerichts II beim Landgericht Litzmannstadt mit großer Pflichttreue und Einsatzbereitschaft am Aufbau der Rechtspflege im Wartheland mitgewirkt. Wir verlieren in ihm einen besonders treuen Kameraden und werden sein Andenken immer in Ehren halten.

Der Landgerichtspräsident:
Kandler.

Der Kreisgruppenführer des
NS-Rechtswahrerbundes:
Puppe.

Die Trauerfeier findet am 2. 4. um 16 Uhr im Schmutzgerichtssaal des Landgerichts statt. Anschließend Überführung zum Bahnhof.

Pastor mag. theol. Hans Schultz

geb. 23. September 1905 in Bernau
gest. 1. April 1941 in Litzmannstadt
Röm. 8, 18.

Mitte Schulz u. die Kinder
Die Geschwister
Die Schwiegereltern

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 4. April, um 16 Uhr von der evangelisch-lutherischen Kirche Litzmannstadt-Erzhausen aus statt.

Dankfagung.

Nach Überführung zur letzten Ruhestätte unseres lieben

Reinhold Sonnenberg

danken wir auf diesem Wege allen Verwandten und Bekannten, die ihm das letzte Geleit gegeben haben, insbesondere dem 25. Sturm der SA., Herrn Pastor Köfler für die trostreichen Worte im Trauerhause und am Grabe, für das hilfreiche Entgegenkommen des Pabianicer Textilwerkes vorm. Kändler und den edlen Kranz- und Blumenpendern.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Familien-
Anzeigen
gehören in die
Litzmannstädter
Zeitung

SCHROTT

METALL

jede Art u. Menge

kauft ständig

Litzmannstadt.

Schrott- und

Metall-Handel

Buschlinie 59

Ruf 127-05



Herren-Mäntel
Regenmäntel

Joppen
in verschiedenen
Preislagen

Sakko-Anzüge
2- und Steilig, in
allen Preislagen

Hosen für Straße, Abend
und Arbeit bei

Ludwig Kuk

ADOLF-HITLER-STRASSE 47
DAS HAUS DER ZUFRIEDENEN KUNDEN

Sämereien

frisch eingetroffen, Kunstdünger,
Schädlingsbekämpfungsmittel und Spritzen
empfehlen

Drogen- und Samenhandlung

B. PILZ

Litzmannstadt, Friesenplatz 5/6 :•: Ruf 187-00

Naphthalin

verkauft

Chemikaliengroßhandlung

A. Schülde, Inh. Gebr. Schülde

Litzmannstadt, Zietzenstraße 268, Fernruf 204-34.



Am 28. März 1941 verschied unser
lieber Kamerad

Karl Jansson

NS-Wehrsportabteilung
Kriegerkameradschaft
Litzmannstadt Mitte 4
(Freizeitsportabteilung)

Angehöriger der ehem. Ostischen
Landeswehr, geb. am 27. VIII. 1889
zu Dorpat.

Die Beerdigung unseres Kameraden findet Freitag, den 4. April 1941, um 17 Uhr (6 Uhr nachm.) vom August-Bier-Krankenhaus, Wilhelm-Gustloff-Str. 22, auf dem Friedhof in Dohly statt. Die Kameraden werden aufgefordert, vollständig zu erscheinen, um dem Toten die letzte Ehre zu erweisen.

Schumme
Kameradschaftsführer.

Pharmazeutische Großhandlung

Ludwig Spiess und Sohn A.G.

Komm. Verw. Alexander Hahn

Großverkauf von:

Arzneimitteln
Chemikalien
Drogen
Kosmetika
und Seifen

Litzmannstadt

Hermann-Göring-Straße 71
Ruf 101-07, 221-74

Bestecke, Schmuck, Bernstein

Kristall, Silberwaren

Jakob Zelmin

Komm. Verw. der Fa. J. Fragel

Adolf-Hitler-Straße 99

Als Freibeleg

erhalten Sie die „Litzmannstädter Zeitung“ einen Monat lang, wenn Sie uns nach Ihrer Vermählung sofort den vom Standesamt erhaltenen Ehegutschein einsenden. Sämtliche Standesämter geben auch jetzt im Wartheland an Neuvermählte Ehegutscheine aus. Die „Litzmannstädter Zeitung“ soll dadurch auch in Ihrem neu gegründeten Haushalt Eingang finden. Einsendungen von Ehegutscheinen sind zu richten an:

Litzmannstädter Zeitung
Betriebsleitung

Dankfagung

Nach Überführung zur letzten Ruhestätte unserer lieben

Emma Haubert

geb. Bruneder

danken wir auf diesem Wege allen Verwandten und Bekannten, die ihr das letzte Geleit gegeben haben, insbesondere Herrn Pastor B. Köfler für die trostreichen Worte, dem Deutschen Frauenwerk, Ortsgruppe Südring, dem Männergesangsverein „Eintracht“, dem Kirchengesangsverein „Anna“ und den edlen Kranz- und Blumenpendern.

Die trauernden Hinterbliebenen



Auch Schreibmaschinen wollen gepflegt sein, wenn sie viel leisten sollen. Lassen Sie Ihre Maschine beim Schreibmaschinenfachmann regelmäßig reinigen, instandsetzen oder auch umarbeiten, und zwar bei

ALEX BLUSCHKE

Litzmannstadt, Herz-Weiß-Str. 1a, Fernruf 137-54.



Wahre Osterfreude
bereiten Blumen!

Bestellungen für die
Konfirmation
nimmt entgegen die Blumenhandlung

Käthe Löffler

Litzmannstadt
Rudolf-Heß-Straße 29 :•: Ruf 189-31



KOMM. VERW.

G. KOCH

TAPETEN, TEPPICHE, LINOLEUM
ADOLF-HITLER-STR. 56. RUF 223-46.

NEUZEITLICHE

BELEUCHTUNGSKÖRPER

FÜR ALLE ZWECKE

Anodenbatterie

RUNDFUNKGERÄTE

NUR IM FAHGESCHAFT

Gerhard Gier u. Co.

LITZMANNSTADT, SCHLAGETERSTRASSE 9, RUF 168-17

Wir alle verkaufen

der elektrisch-automatischen

Ate

KUHLUNG

Sie schützt u. erhält, ist wirtschaftlich und zuverlässig, hilft überall!

ALFRED TEVES G. M. B. H. FRANKFURT A. M.

Ate - Generalvertretung f. d. Wartheland: Dipl.-Kfm. René Kopf, Posen, Poststraße 16, Fernruf 82-21.

Mein Grundsatz

früher und heute:

Qualität und preiswert

Und nur dadurch haben wir uns einen großen Kundenkreis geschaffen. Daß wir unsere Kunden immer wieder bedienen dürfen, gibt uns die Gewißheit, daß wir so richtig liegen.

So halten wir es weiter

Christian Wutke

Inh. A. Wutke

Adolf-Hitler-Str. 157, Ruf 126-10 / Filiale: Adolf-Hitler-Str. 307, Ruf 189-66

Spielplan der Litzmannstädter Filmtheater von heute

+ Für Jugendliche erlaubt ++ Für Jugendliche über 14 Jahre erlaubt

Casino		Rialto	Palast	
15.15, 17.45, 20.30		15.15, 18.00, 20.30	16.30, 18.30, 20.30	
Günther Lüders, Penny Warenbach in dem Der Stappenhale Freitag bis Montag 18 Uhr. Keine Ruhe Sonntag auch 10 Uhr		Christ. Kähler, Hermann Braun, Carla Loh, Heinz Wetzel Kampfgewader Lübow Sonntag, den 6. 4., 11 Uhr Keine Ruhe * 18 Uhr Safari *	Premiere mit Zarah Leander	
Deli Buschlinie 123	Europa Schlageterstraße 20	Muse Erzhäuser	Gloria Ludendorffstr. 74/76	Palladium Schmiede Straße 16
15.30, 17.30, 19.30	15.30, 18.00, 20.30	18.00, 20.00	15.30, 17.30, 19.30	16.00, 18.00, 20.00
Drunter und drüber	Serz modern möbliert	Zwielicht	Die letzte Runde	Sieg im Westen *
Roma Beerstraße 84	Corso Schlageterstraße 204	Mit Beginn der Wochenschau kein Eintrag mehr	Mimosa Buschlinie 178	Mai König-Heinrich-Str. 40
15.30, 17.30, 19.30	15.30, 18.00, 20.30		15.30, 17.30, 19.30	15.30, 17.30, 19.30
Der Mann, von dem man spricht *	Das himmelblaue Abendkleid		Blinde Passagiere *	Das sündige Dorf mit Hansi Knotek

Gaststätte Meisterhaus

Ab 1. April 1941

spielt

Herbert Schneider-Babe

mit seinem deutsch-italienischen Orchester

Theater zu Litzmannstadt

Städtische Bühnen

Heute, Mittwoch, 2. 4.
A 20.00 — E 22.30
Freier Kartenverkauf
Wahlfreie Miets
Meine Schwester und ich
Auffälliges Spiel von Ralph Benatzky
Donnerstag: 20.00
Prinz Friedrich von Homburg

Lichtspieltheater

„Mai“

König-Heinrich-Str. 40

Das sündige Dorf

mit

Hansi Knotek

Kaufgesuche

Kaufe ständig: Kristall und Porzellan, Feils, Fahrräder u. Leppiche Kasse- und Speisegeräte, Gabeln, Messer, Löffel, Wandteller, Figuren, Kunstgegenstände, Briefmarken, Silber, Ölgemälde, Photoapparate, Sportartikel, Grammophone, Harmonikas, Handlinien, Balalaikas, so sowie Schreibe- und Nähmaschinen u. m. Schlageterstraße 4, An- und Verkaufsgeschäft
Emil Rothberg
Ruf 244-05.

Opel Lim. 4 Zyl. 4-20 PS
älteres Mod., 5 mal bereift,
auch als Lieferwagen brauchbar.
Hansa Lim. 4 Zyl. 6-28 PS
Mod. 1936, zu verkaufen
Autoreparaturwerkstatt Ed. Lotze
Buschlinie 85

2- oder 4rädiger Handwagen zu kaufen gesucht. Firma Franz Thob, Bauunternehmung, Adolfs-Hitler-Straße 165, III. 21217

Büro-Leuchten

Schaufenster-Leuchten

in verschiedenster Ausführung. Elektro-Fachgeschäft

Kurt Ulbricht

Litzmannstadt, Meißnerhausstraße 202
(an der Adolfs-Hitler-Straße), Tel. 210-00.

Fenster u. Garten-Roh- und Draht-Ornam. u. Farben-Fensterkitt,
Bilder-Spiegel und Schaufensterarbeiten

Glas

Glasgroßhandlung T. HÄNELT,
Litzmannstadt, Ulrich-von-Hutten-Str. 15, Fernruf 134-53

R. Gerhard
LITZMANNSTADT
FERNR 13586

Bau- und Kunstglaserei
Schleiferei
und Spiegelversilberei

SCHLAGETER STR. 11

Seiden-, Woll und Baumwollstoffe
Leinen und Weißwaren

empfiehlt das

Textilwarengeschäft

E. & L. Foerster

Litzmannstadt, Adolfs-Hitler-Str. 116, Ruf 179-48

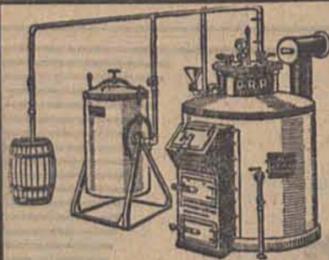
Lombard, Fröhlich u. Hauptfleisch

vormals E. RESTEL & Co.

Litzmannstadt, Adolfs-Hitler-Straße 100

empfehlen in reicher Auswahl

elegante Herren- und Damenstoffe



Kurzfristig lieferbar:

Stat. Kartoffel-Dämpfanlagen
6, 8 und 10 Ztr.

fabrik. Kartoffel-Dämpfkolonnen

Schlagmühlen

Landw. Kreisgenossenschaft e.G.m.b.H., Kallsch - Tel. 417-419
Reparaturwerke in Spatenfelde und Schwarzau

Glas- und Gebäudereinigung

Wir reinigen: Schau-, Fabrik- u. Wohnungsfenster, Glasächer, Glasdecken, Parkettfußböden, Linoleum, Ölwände, Öldecken.

Ruf 128-02

Buschlinie 89

Inh. A. u. R. SCHUSCHKIEWITSCH

Gute Werbung
hilft nur guter Ware!

Mit
ca. 5000,- RM.

suche Kauf oder Pacht eines
Geschäftes in Kreisstadt,
bzw. aktive Beteiligung.
Angebote mit erschöpfenden
Angaben unter Nr. 677 an
die Geschäftsstelle der R. 3.

Kabarett-Restaurant
CASANOVA
Heute neues
April-Programm
Telefunken-Orchester
Gerd Gerald
Prolongiert
TANZ: Montag, Mittwoch
Freitag

MÖBELHAUS

empfiehlt in allen Preislagen:
Moderne Einrichtungen
u. Stühle für Gaststätten
An- und Verkauf!

Schlageterstraße 23



Wir liefern

Dachsteine (Schl. Biberschwänze)
Strangfalzziegel
Verblendklinker
Klinkerplatten
Bitukasadstein (B) für Straßen,
Gleiszone, Gehwege, Brücken,
Durchfahrten u. a.
Bitukasadstein „OB“ für Gara-
gen, Tankanlagen, Maschinen-
hallen, Werkräume u. a.
Bürgersteigplatten
Ehring-Stahlhart-Fussboden-
platten.

Barzonek

Glogau · Ruf. 2127/28

Luftschutzrollos

zugel. R. L. 8-40/296
Lieferant von Behörden
und Industrie. Verlan-
gen Sie Kostenvorschlag

Rollofabrik
Bruno Matthes & Co.
Hamburg-Altona 1

Landwirtschaftliche Warengenossenschaft, Löwenstadt

Sämereien

auf Lager

Düngemittel